

WAZER WORTSÄMMLE

(Halberkürter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wesagspreis halbmontlich 1. März einschließlich Vingerloch, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich je einmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Belegungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Zentralred. Sulzberger, Domplatz 48, Wernigerode. Verlag: Halberkürter Zeitung, Paul Weber, W. m. b. H. Rembrandtstr. für Postamt in Wernigerode. Preis: 10 Pfennig. Für den Lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Helmsaue u. Zentrale Karl Zeffl, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Roweltzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Ankündigungen in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2318), Postfach 1043, Halberstadt 4938 und Woltzbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Rühlstraße 20.

Nr. 285

Montag, den 7. Dezember 1931

6. Jahrgang

Schwaben wählen.

Besser als die Hessen. — Die Gemeindevahlen in Württemberg.

Stuttgart, 7. Dez. 7 Uhr morgens. (E.F.)

Der Ausgang der württembergischen Gemeindevahlen läßt sich noch nicht übersehen, weil die Wahlmündungsergebnisse aus den Städten insbesondere vom Lande, nach dem mitternächtigen Gemeindegelicht erst im Laufe des heutigen Tages in Stuttgart bei der amtlichen Wahlleitung eintreffen. Vorläufig liegt nur das Gesamtergebnis von Stuttgart-Stadt vor. Es zeigt das gleiche Bild wie alle Wahlen der letzten Zeit. Der Wahlaktivismus auf der rechten und auf der linken hat auch in der württembergischen Hauptstadt seinen Aufstieg vorgelebt, während die bürgerliche Mitte ziemlich gesplittert ist und die Sozialdemokratie gegenüber ihrer bisherigen Stärke einen Verlust von etwa 15 Prozent zu verzeichnen hat. Die Wahlbeteiligung war in Stuttgart äußerst hohe. Sie betrug 80 Prozent gegenüber 53,3 Prozent bei den letzten Gemeindevahlen im Jahre 1928. Im Vergleich zu den Stuttgart-Überbürgermeisterwahlen im April, zu denen Kommunisten und Nationalsozialisten besondere Kandidaturen aufgestellt hatten, gemindert die Kommunisten 14.000 Stimmen und die Nationalsozialisten 16.000 Stimmen. Ein Vergleich der Wahlergebnisse mit den Stimmziffern der Reichstagswahl des Jahres 1930 ist infolgedessen schwerer als die Zahl der Wahlberechtigten durch die Vorkürzung der einjährigen Dreizehnjährigkeit bei der Gemeinderatswahl erheblich geringer ist. Andererseits werden auch die Vergleichsziffern von der letzten Gemeinderatswahl vom Jahre 1928 wegen verschiedener Eingemeindungen den veränderten Verhältnissen nicht ganz gerecht. Abgesehen davon betrug die Wahlbeteiligung damals in Stuttgart nur 53 Prozent.

Das Stuttgarter Ergebnis:

	Wahlberechtigte	1928	1930
Sozialdemokraten	46 810	7	40 611
Nazi	44 599	7	22 587
Kommunisten	37 803	6	14 906
Deutschnationale	19 525	3	15 381
Zentrum	18 186	3	12 042
Bürgerliche Einheitsliste	23 104	3	35 953
Komm. Opposition	2 074	—	—
Frauenliste	4 960	—	—

In der bürgerlichen Einheitsliste sind Demokraten, Volkspartei, Rechtsradikale und Nationale Volksgemeinschaft zusammengefaßt. Die bisher aus dem Lande vorliegenden Einzelergebnisse,

insbesondere, die aus den Industriebezirken, zeigen, daß sich die Sozialdemokratie verhältnismäßig gut gehalten hat und durchweg die stärkste Partei bleiben dürfte. Ein Einbruch der Nazis in die marxistische Front wird bisher von niemandem gemeldet. Auch in Stuttgart ging der Aufstieg der Nationalsozialisten ausschließlich auf Kosten der bürgerlichen Mitte.

Resultate vom Lande.

In Ettingen, einem Ort von 3000 Einwohnern in etwa 16 km Entfernung von Stuttgart, hielten sich bisher die sozialdemokratischen und kommunistischen Gemeinderatsmandate mit denen der bürgerlichen die Waage. Am Sonntag hat sich das Bild allerdings verändert. Acht haben Sozialdemokraten und Kommunisten in Ettingen die Mehrheit, trotzdem die Nazis auch Ettingen mit dem Maul bereits erobert hatten.

In Honau bei Reutlingen gewann die Sozialdemokratie ebenfalls ein Mandat und erlangte damit die Hälfte der Gemeinderatsratschaft übernahm.

In Goppingen markierte die SPD weit vor den Nationalsozialisten. Das Goppinger Ergebnis ist: Sozialdemokraten 800, Kommunisten 1100, Zentrum 1100, Deutschnationale 600, Demokraten 650, Nationalsozialisten 1450.

Es ist wohl bemerkenswert, daß die Listen der Spalte Rosenfeld und Sendewitz bisher irgendwelche nennenswerten Erfolge überhaupt nicht erzielt haben.

Die Sozialdemokratie siegt trotzdem.

Stuttgart, 7. Dez. (E.F.). In ihrem Kommentar zu den Gemeindevahlen in Stuttgart sprach die Sozialdemokratische „Schwäbische Tagblatt“ darauf, daß in dem Querschnitt zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten die Sozialdemokratische Partei den Sieg davongetragen habe. Die Nationalsozialistische Partei habe ihre ganze Kraft auf Stuttgart konzentriert. Trotzdem habe sie nur 21 Prozent der Stimmen zu erobern vermocht und das beweise, wie weit hinter entgegen seinen Erwartungen der letzten Tage noch von der Macht entfernt sei. Das Stuttgarter Ergebnis bleibe weit hinter dem Erfolg der Nazis in Hessen und selbst hinter ihrem Erfolg in Hamburg zurück. Bei keiner der letzten Wahlen hätten sie sich mit einem so bescheidenen Ausmaß wie diesmal in Stuttgart begnügen müssen.

Die Notverordnung.

Spätestens am Mittwoch.

Das Reichskabinett tritt heute um 10 Uhr zur letzten Beratung der neuen Notverordnung zusammen. Die Verabsichtigung der Verordnung wird spätestens am Mittwoch erfolgen. Am Dienstagabend wird der Reichszankler sich zu den neuen Maßnahmen im Rundfunk äußern. Vorher bedarf es einer Empfangs der Presse. Die Verordnung will das Problem der Lohn- und Preislenkung zugleich regeln. Alle Vorstellungen gegen diese Maßnahme scheinen nur infolgedessen Erfolg gehabt zu haben, als man entgegen den anfänglichen Klagen die Schlichter in das Lohnlenkungsverfahren einschaltete und Lohnlenkungen nach dem Wortlaut der Verordnung nur unter der Voraussetzung gemäßigter Preislenkungen erfolgen lassen. Die Gehälter der Beamten werden um 9 Prozent gekürzt und zwar wird die Kürzung erstmalig am 1. Februar in Kraft treten. Die Gütertarife der Eisenbahn erhöhen eine Kürzung von 25 Prozent ab 16. Dezember, die Anwaltsrenten werden nicht weiter gekürzt, auch von der Herabsetzung des steuerfreien Existenzminimums ist abgesehen. Die Umsatzsteuer wird von 0,75 Prozent auf 2 Prozent erhöht.

Die neue Verordnung wird Maßnahmen gegen Waffengebrauch und Terror enthalten. Außerdem soll die Notverordnung auch noch die sog. Bez. Groener, das heißt neue Bestimmungen über Hochverrat, sowie schließlich die Verhängung des politischen Bürgerfriedens bis zum 3. Januar enthalten.

„Regal aufhängen, erschießen!“

„Bis zum Anschlag im Blut waten“, will Gregor Straffer.

Stuttgart, 5. Dezember. (Eig. Drschb.). Der Nazi-Abgeordnete Gregor Straffer, der nach seiner Stellung innerhalb der Organisation der Nationalsozialisten nächst Hitler als Interpret

der Absichten seiner Partei angesehen werden muß, hat sich in einer Verlesung in Stuttgart in einer Rede geäußert, die alles Gehebe von Legalität als Verlogenheit charakterisiert. Aus seiner etwa zweistündigen, liberum in höchsten Schreibe seien die folgenden Sätze im Wortlaut wiedergegeben:

„Wenn wir zur Macht kommen? Vielleicht am 23. Februar, wenn der Reichstag wieder einberufen ist, vielleicht vorher schon bei einer Regierungskrise, vielleicht erst nach der bestimmt erfolglosen Währungs-Konferenz. Wir befehlen Euch, Euch zu erheben, den Sturm zu wehen, der unheimlich und auf jedem irgendwie möglichen Wege in nächster Zeit erreicht werden muß. Deshalb und solange bleibt auch die Sarajewo-Front bestehen. Was dann? Wir gehen in keine Regierung, wenn wir nicht das Heer und die Polizei in unsere Hände bekommen. Dann wollen wir dem Deutschen Volk einmal etwas vorgezieren. Wir wollen die legale, aber die Verfassungswelt im Staat, deshalb, weil wir für die nächsten Jahre sehr unpopuläre Dinge machen müssen. Wir nicht gekürzt, wird sehen, was mit ihm geschieht. Wir werden zeigen, was man mit der Presse vor allem mit dem Rundfunk machen kann, wenn man die taufend Möglichkeiten der Regierungsgewalt in Händen hat. Wir werden die stärksten Feindesführer des Privatigentums sein und möglichst wenig in die Wirtschaft hineinzuweisen, sondern jeden Unternehmer frei schalten lassen, der nicht gegen das allgemeine Interesse verstoßt. Marxisten und demokratische Republikaner gibt es, wenn wir regieren, nicht mehr. Wir werden ihnen einige Zeit zum Umrennen lassen. Wer sich zu irgend einer Internationalen bekennt, hier auf, Deutscher zu sein, und wer etwa „heil Mostau“ rufen sollte, wird aufgehängt. Komme uns ja feiner, wenn wir die Macht haben, mit Mitleid. Wenn wir regieren, kommt der Endkampf; wenn wir verlegen, kommt der Volksweltismus. Das wissen wir. Und weil wir wissen, daß dann wir geknigt werden, sind wir so frei, vorher zu hängen, und wenn wir bis an die Kniechel im Blut stehen müssen um Deutschlands willen, so haben wir es haben wollen. Entweder leben und befehen wir, oder die anderen, dann freier sein.“

Außenpolitisch will Straffer den Kampf gegen Frankreich und die Allianz mit allen Gegnern der Franzosen. „Darum wollen wir ans Ruder. Wenn Frankreichs Macht wankt, werden wir die deutsche Volkstrait organisieren, um die Entwidlung im Kampf gegen Frankreich zu beschleunigen. Eine Verständigung mit Frankreich ist Wohlgegnen. Es gibt mit Krieg mit Frankreich.“ Straffers Zielsetzungen waren eine Umkehrung des Sinns des Vorjüngers Dokuments. Bis Ziel seiner Partei hat es unerschütterlich den blutigsten Bürgerkrieg und einen neuen Weltkrieg propagiert.

Unnütze Zahlenpielereien.

Vor einigen Tagen hat das Reichsinnenministerium dem Reichstag eine Denkschrift über den Stand der deutschen Wirtschaft vorgelegt. Wir zweifeln, die volkswirtschaftliche Entwicklung der letzten Zeit zu schätzen und Anhaltspunkte für die gesundheitsvolle Zukunft des Volkes zu geben. Sie soll der Regierung und den maßgebenden Körperschaften aus einem Spiegel vorkommen, der zeigt, wie sich die gegenwärtigen Maßnahmen gesundheitsvoll auswirken und in welcher Weise die Volkswirtschaft von der Politik beeinflusst wird. Selbstverständlich ist es nicht die Aufgabe der Denkschrift, die großen Zahlen, die man man einbringen erntet, welche Kräftezahlen zusammengefaßt haben, welche Wirkungen diese Institutionen zur Bekämpfung bestimmter Krankheiten hatten, welche besonderrückspiegelnde Veränderungen vor sich gingen (Zu- oder Abnahme der Geburten, der Todesfälle, u. a. m.). Hier ist das Gebiet, wo die Zahl als solche bedeutsam sein kann.

Selbst läßt sich die Denkschrift kaum verstehen, die Zahl als Bezeichnung nicht anzuordnen, was man aus den Zahlen berechnen kann. Die Zahlen sind nicht als einzelne Individuum zu sehen, sondern als die Ernährungslage des deutschen Volkes. Daß die Volkswirtschaft zu einem großen Teil auf einer gesunden und ausreichenden Nahrung basiert, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Was tut man nun, wenn man die Ernährung des deutschen Volkes aufrechterhalten will? Man zieht die Zahl zu Hilfe: Die allmähliche Zahl.

Die Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes gliedert die „neuesten“ Wirtschaftserhebungen des Statistischen Reichsamts. Sie liegen vor aus der Zeit vom März 1927 bis Februar 1928. Am 22. Oktober 1931 liegt also das Reichsgesundheitsamt Zahlen vor, die bis Februar 1928 gemeldet wurden, und nennt sie die „neuesten“. Hier beginnt bereits der Unmut der Zahl. Jedes Kind weiß, daß die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse ihre Zulassung in den Jahren 1930 und 1931 erfahren haben. Kann man die Zeit vom März 1927 bis Februar 1928 die gewissermaßen schon mythologisch, kaum erinnerlich ist, mit unserer Zeit vergleichen? Die meisten von uns werden sich wehmütig an die Verhältnisse März 1927 bis Februar 1928 erinnern. . . . Wie ist ganz es uns da noch, wie weit liegt das alles zurück. . . . Und das sollen die „neuesten“ Wirtschaftserhebungen sein! Die Statistik arbeitet langsam, nur mühsam zieht sie das Fazit aus der Unmenge des angehäuften Materials. Kann man aber aus solchem überflüssigen Zahlengewirr noch irgend welche Schlüsse ziehen auf die Gegenwart? Das Wertwichtige ist, daß die Denkschrift das tut!

Das Statistische Reichsamts hat vor fast fünf Jahren an 2000 Familien Wirtschaftsbücher verteilt, in die vom März 1927 bis Februar 1928 alle Einnahmen und Ausgaben eingetragen wurden. 896 Arbeiterfamilien wurden in fünf Einkommensklassen bis 1500 Mark Jahresinkommen eingeteilt. Man hat nun aus diesen Wirtschaftsbüchern ausgerechnet, welchen Tagesverbrauch an den wichtigsten Lebensmitteln jede ermittelte Person der betreffenden Haushalte hatte. Und da rechnete man aus: 126 g Fleisch und Fischwaren, 5/8 Liter Milch, 16 g Butter, 39 g andere Fette, 13 g Reis, 1/2 Gl. 18 g Früchte, 397 g Brot und Backwaren, 67 g Rohmehl, 421 g Kartoffeln, 109 g Gemüse, 85 g Obst, 45 g Zucker, ein Zentel Pfeffer Bier. Daraus errechnete ein berühmter Statistiker einen Energiewert der täglichen Nahrung von zusammen 2850 Kalorien!

Was soll diese Statistik nun eigentlich belegen? Die Denkschrift erklärt: „Die durchschnittliche Ernährung in der Zeit der Erhebung erfassten 896 Arbeiterfamilien war danach dem Nährwert nach ausreichend und genügend reichhaltig. Sie beruhte auf Obst, Gemüse, Milch als Nahrungsträger und enthält auch Gemüsmittel.“ . . . und weiter: „Ebenso wenig wie aus dem dargestellten statistischen Material kann aus dem Reichsgesundheitsamt sonst bekanntgemachten Angaben gefolgert werden, daß die Bevölkerung eine überwiegend nicht mehr im Maße wäre, für ausreichend zu ernähren.“

Das „dargelegte statistische Material“ umfaßt den Zeitraum vom März 1927 bis Februar 1928. Deswegen bis zum Oktober 1931 liegt eine grundlegende soziale Verdrückung innerhalb des deutschen Volkes. Die Wirtschaftskrise wurde unenträglich, die Arbeitslosigkeit verschärfte sich zu einem im Februar 1928 noch nicht gekannten Maße, die Preise der Nahrungsmittel veränderten sich, die Lebensmittelpreise wurden erhöht. . . . und die Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes veröffentlicht nicht nur statistische Angaben, die heute nur noch historischer Wert besitzen, nein, sie zieht sogar noch Folgerungen in bezug auf die heutige Ernährungslage.

Aber selbst, wenn diese alten und beweislosen Zahlen aktuelle wären, wenn sie in der Zeit vom März 1930 bis zum Oktober 1931 gemessen wären, was würden sie schon belegen? 2000 Haushaltungen wurden untersucht, darunter 896 Arbeiterfamilien! Kann man aus einem so geringen Bruchteil auf die Ernährungslage aller deutschen Haushaltungen schließen? Man vergegenwärtigt sich die großen sozialen Unterschiede, die 2. und 3. und territorial bedingt sind. Kann eine solche Durchschnittszahl in gleicher Weise für die Arbeiterhaushalte in Berlin, im Rheinland, im Ruhrgebiet, in Sibirien und im Erzgebirge gelten? Rein rechnerisch gesehen, mögen die Zahlen stimmen, aber praktische Beweiskraft haben sie überhaupt nicht. Der Energiewert der täg-

Der Auftakt in Basel

fischen Nahrung, der mit dem Bleistift gewonnen wurde, läßt sich in einer Zeit nicht wiedergeben. Es wird — ohne daß wir rechtlich den Beweis führen müssen, hier genügt der gesunde Menschenverstand — im Waldenburger Jungerebiet, unter den Heimarbeitern in Ergebeigebiet und unter den Bergarbeitern des Ruhrgebietes bedeutend geringer sein als in agrarischen Gebieten. Man kann überhaupt in differenzierten sozialen Schichten, wie sie in Deutschland leider häufig sind, unter einer Durchschnittszahl zusammenfassen? Nein, es wäre Unsinn.

Die Deutschrift beugt den Fehler, daß sie aus theoretischen Zahlen, die außerdem noch fast Jahr und Tag überholt sind, aus Ziffern, die in einer, nur einen geringfügigen Bruchteil der Bevölkerung umfassenden rechnerischen Schätzung gewonnen wurden, politische, allgemeingültige Behauptungen ziehen will. Solche Zahlenpiele spielen mögen auf anderen Gebieten interessant und unbedeutlich sein. In der Ernährung und auf volkswirtschaftlichen Gebieten sind sie gefährlich, weil sie irreführend und einen allgemeinen Lebensstandards vorführen, der nicht mehr vorhanden ist.

Macht Schluss mit dem Hitlerbuch!

Unter der Ueberschrift *Brünning wehrt sich!* fordert der *„Vorwärts“* am Sonntag eine entschiedene Abwehr des Hitler-Büchchens vom Reichstagen.

„Eine Regierung“, so sagt der *„Vorwärts“*, „die zur Verteidigung der Republik Schritte haben will, braucht nur die Hand zu heben, und eine Armee wird aus dem Boden wachsen. Mit erzeugt Mut. Mut zehrt Mäße an. Auch die schärfste Gewehr-Regulation beginnt zu brechen, wo es um das Recht an Arbeiterrechten geht. Auch die stichschärfsten Waffen sind für sich selber fest, wer da kommt, ist willkommen. Schließlich werden sogar auch die kommunistischen Arbeiter nachsichtig werden und sich fragen, ob in diesem Schicksalswinter 1931-32 wirklich — die Sozialdemokratie der „Saupfennh“ ist.“

Die Einheitsfront formiert sich. Sie ist bereit, den legalen wie den illegalen Faschismus legal unterzujagen. Eine Reichsregierung, die sich auf eine solche Armee stützen kann, ist zu beglückwünschen. Eine Reichsregierung, die mit einer solchen Armee im Rücken den Sieg verliert, würde vor dem Staatsgerichtshof gehören.

Die deutschen Arbeiter fordern von der verantwortlichen Reichsregierung, daß sie zur Verteidigung der Republik ihre Pflicht tut. Sie begreifen die Passivität des führenden Mannes nicht. Sie rufen: *„Brünning wehrt sich!“* Aber mag er das tun oder nicht, *„sie“* werden sich wehren!

Das Echo aus Frankreich.

Die Erklärungen Hitlers und seiner Beauftragten an die ausländischen Pressevertreter haben in Paris ein Echo hervorgerufen, aus dem, kaum noch verhallt, das Schälgerassel herortönt. Nicht nur, daß in einer Reihe von Wärttern die französische Regierung energisch aufgefordert wird, in Berlin diplomatische Proteste zu erheben; selbst ein Blatt wie der *„Antragsgenant“* beginnt in seiner Sonntagsausgabe ganz ernsthaft auszurechnen, mit welchen militärischen Kräften Frankreich im Falle eines bestimmten Zusammenstoßes mit einem Hitler-Deutschland rechnen könne.

Hörving hält Disziplin.

Das Erscheinen seiner Zeitung wird eingestell.

Benno Hörving hat dem Vorstand der Partei am Sonnabend die Mitteilung zugehen lassen, daß ihm nichts ferner läge, als der Partei in der gegenwärtigen schwierigen Situation irgendwie entgegenzukommen. Hörving, der in seinem ganzen Leben nur den Kampf für die Ideale des Sozialismus und der Demokratie gemacht und für sie gelebt, für sie die größten Opfer gebracht hat, erklärt, daß er angesichts der seiner Meinung nach nicht zureichenden Beurteilung, die die Gründung des *„Deutschen Volkstürmer“* in Parteiauspruch erfahren hat, das Erscheinen dieses Blattes sofort einstellt, um dadurch das Zeichen seiner engen Verbundenheit mit der Gesamtpartei zu ihren Kampfen und Zielen wiederum zum Ausdruck zu bringen.

Der Parteivorstand gibt seiner Genugtuung Ausdruck, daß damit diese Angelegenheit — im Gegensatz zu anderen Vorkommnissen der jüngsten Vergangenheit — in parteiinterner Weise bereinigt ist und Hörving wie bisher im Rahmen der Partei gegen die ungebührliche Art unseres Volkes, gegen Arbeitslosigkeit und Wirtschaftslähmung für Demokratie und Sozialismus kämpfen wird.

Uebertritt zur Partei.

Einer der von Moskau genug hat.

Braunschweig, 5. Dezember. (Eig. Ber.) Der frühere SPD-Sekretär Willi Bauer erklärt in der Sonnabend-Ausgabe des hiesigen *„Volkstürmer“* seinen Uebertritt zur Sozialdemokratie. Bauer alias Busch war ein Jahrzehnt in leitenden Funktionen der SPD, und wolle u. a. längere Zeit in Rußland.

In einem längeren Bericht schildert der ehemalige SPD-Führer die Zustände in der kommunistischen Partei. Nachdem er die Abhängigkeit der Thälmann, Neumann, Krenn, Bied, Sieder usw. von den Russen bestätigt an einigen Beispielen dargelegt hat, fährt er fort: „Sie alle sind traditionelle Umfaller, die wegen der damit verbundenen finanziellen Einbuße nicht den Mut haben, die im hiesigen Arbeiterleben eingetragene Politik bis zur Konsequenz durchzuführen. Das ist *„Geldwäscherei“* in parteiinterner Form. Von einem SPD-Arbeiter im Betriebe jedoch verlangt dieselbe Parteiloyalität, daß er die Politik seiner Partei auch auf die Gefahr des Existenzverlustes vertritt. Die SPD, die wiederholt die Parole ausgeben, daß auch die kleinste Schwäche der sozialdemokratischen Führer an das Licht der Öffentlichkeit gesetzt werden muß, um den Arbeitern das wahre Gesicht ihrer Führer aufzuzeigen. Niemals aber hat es die kommunistische Partei gegen, was Braunschen ihrer *„Größen“* den kommunistischen Arbeitern vor Augen zu führen. Nie hat man etwas davon gesehen, daß der mit Parteigeldern aufgetauchte Apparat der *„Welt am Abend“* an einem der Arbeiterklasse bestimmt nicht sympatisch gegenüberstehenden Kapitalisten verpöndelt ist, daß der Kapitalist Carlster den *„Arbeiter“* und *„Autopart“* der *„Welt am Abend“* gepöndelt hat und daß der Jugender der SPD, Herr Willi Mühlensberg, die Zinsen aufbringen in den Dienen des Berliner Weltens und in anderen Publikationen.“ Davon dürfen die *„Kampfer“* des proletarischen Weltens *„selbstverständlich“* nichts erfahren, um so mehr widmen sie sich der Befämpfung gegen die SPD, ist ein Kampf der Gegenseitigkeit der SPD-Angestellten.“

Bauer schließt seinen Artikel mit der Aufforderung, daß es angeht der Zulassung in Deutschland Pflicht eines jeden einzelnen sein muß, sich an die Seite der Sozialdemokratischen Partei zum Kampf gegen den Faschismus zu stellen.

Basel, 7. Dez. (Eig.). Die Delegationen der heute in Basel beginnenden Reparationskonferenz des Sonderauschusses der Völk sind bereits an dem Konferenzort eingetroffen. Noch am Sonntag finden eine Reihe inoffizieller Vorgesprächen statt, in denen u. a. über die Frage, wer den Vorsitz der Konferenz übernehmen soll, gesprochen wurde. Eine Verständigung wurde noch nicht erzielt. Ingeordnet wird mit einer Verhandlungsdauer von 14 Tagen gerechnet.

Gewerkschaften mahnen.

Ein gemeinschaftlicher Appell der Spitzenverbände an Basel.

Die Spitzenverbände der Gewerkschaften, der Arbeiter, Angestellten und Beamten aller Richtungen haben sich am Abend der für Deutschland bedeutungsvollen Verhandlungen in Basel mit folgender gemeinsamer Erklärung an die Öffentlichkeit gewandt:

„An manchen Tagen tritt in Basel der Sonderauschuss zur Begutachtung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zusammen. Seine Pflicht ist, die Folgerungen aus der Erkenntnis zu ziehen, daß die Deutschland auferlegten Reparationsverpflichtungen eine der wesentlichsten Ursachen für die wirtschaftlichen Schicksale der Nachkriegszeit geworden sind. Sie haben die Erschütterungen des internationalen Kreditwesens herbeigeführt.“

Die Wiederherstellung des Vertrauens und der Wiederaufbau des internationalen Kreditwesens ist die zentrale, wirtschaftliche und politische Aufgabe.

Die Reparationsleistungen haben das Maß der durch den Krieg verursachten Schäden längst überschritten. Damit ist ihnen jede moralische und wirtschaftliche Berechtigung entzogen. Sie sind heute nur noch ein Hemmnis der wirtschaftlichen Entwicklung der Welt. Ihre Befreiung ist ein Gebot wirtschaftlicher und staatsmännlicher Pflicht.“

Zur Wiederherstellung des internationalen Vertrauens ist aber auch die Beruhigung der inneren Lage Deutschlands notwendig. Die große Not des Volkes, die Massenarbeitslosigkeit und die Ver-

armung der Mittelschichten bereiten in Deutschland den Boden vor für die Verweisselung, die dem heimischen Bürgerkrieg täglich neue Nahrung zuführt. Es sind zumeist die ärmsten Schichten des Volkes, die in diesem hilflosen Kampf, fallen, blühende Jugend, die in beruflicher Kameradschaft zusammenwirten könnte, Arbeitslos, in deren Herzen das gemeinsame Ziel Verdrängnis festerwurden werden sollte.

Die Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten unterstützen diesen volkserhebenden Kampf und fordern die Regierung auf, die ganze Autorität des Staates einzusetzen, um zu erreichen, daß die innerpolitischen Auseinandersetzungen ausschließlich mit geistigen Waffen geführt werden.

Wir wenden uns an alle, die sich in dieser Zeit gemessenloser Demagogie und brutaler Drohungen Verantwortungsbewußtheit, Mut und Besonnenheit bewährt haben und fordern von ihnen, mit uns die Front zu stärken für Recht und Freiheit gegen Terror und Gewalt.

Neuer Hooverplan?

Vor dem Zusammentritt des amerikanischen Kongresses.

Newport, 7. Dez. Der amerikanische Kongreß wird am heutigen Montagtag zu seiner mit großer Spannung erwarteten ersten Sitzung im Capitol in Washington zusammenzutreten. Die Jahres-Präsidenten Hoover, die erst am Sonntag fertiggestellt worden ist, wird dem Kongreß am Dienstag vorgelegt. Hoover wird dem Parlament einen neuen großartigen Hilfsplan zur Beruhigung der Wirtschaft der Vereinigten Staaten vorlegen. Die Einzelheiten dieses Planes sind zwar noch unbekannt, doch erwartet man, daß der Vorstoß in der Schaffung eines Notkreditinstitutes mit einem Gesamtkapital von einer Milliarden Dollar gipfeln wird. Weiter glaubt man, daß Hoover dem Kongreß ein neues Steuerprogramm vorlegen wird, welches der Abdeckung der riesigen Haushaltsüberschüsse dienen soll.

Der neue lettische Ministerpräsident.



M. Stujenietis

hat nach langwierigen Verhandlungen ein neues lettisches Kabinett zusammengebracht. Das letzte Kabinett war letztendlich kurz nach dem Konflikt wegen der Rigauer Demoskratie zurückgetreten.

Hitlers Geschäftsreisender.



Alfred Rosenberg

Chefredakteur des *„Wirtschaftlichen Beobachters“*, befindet sich gegenwärtig auf einer Reise in England, wo er mit reaktionären Politikern, die dort kaum eine Nummer haben, Geschäftsverhandlungen anknüpfen soll. Von London soll er dann nach Paris gehen, um dort mit den ärgsten Gegnern Deutschlands Freundschäftsbande zu knüpfen. Dann ist auch noch ein Besuch in Rom bei Mussolini und beim Papst vorgesehen. Zur Vertretung deutscher Interessen ist der Rusländer Rosenberg (einstündlicher Russe) gerade der richtige Mann.

Schweizer Volksabstimmung.

Abstimmung der Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung.

Basel, 7. Dez. Das Schweizer Volk hat am Sonntag die Einführung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung abgelehnt, nachdem es bereits vor sechs Jahren die grundsätzliche Einführung der Versicherung beschlossen hatte. In zahlreichen Beratungen wurden vom National- und Ständerat die Einzelheiten festgelegt. Nun entstand in diesem Sommer bei den Kommunisten und der reaktionär eingestellten eigenwilligen Front eine starke Opposition gegen die Versicherung. Es wurden die notwendigen Stimmen aufgebracht, die entschieden, daß die Versicherung und ihre Ausführgesetze noch einmal zur Volksabstimmung zu bringen seien. Die Verschärfung der Wirtschaftslage in Verbindung mit dem bevorstehenden allgemeinen Lohn- und Gehaltsabbau sowie die Angst vor jahrelanger Prämienerhöhung für Versicherte und Arbeitgeber hat dazu geführt, daß das Volk nun mit harter Mehrheit die Alters- und Hinterbliebenenversicherung sowie die zur Aufrechterhaltung der Staatskasse vorgesehene Tabak- und Zigarettensteuerung abgelehnt hat.

Nach dem heute morningen vortägigen Gesamtergebnis wurde die Einführung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung mit 513 289 Nein- gegenüber 338 756 Ja-Stimmen abgelehnt.

Danziger Urteil.

Standesloße Verurteilung sozialdemokratischer Funktionäre.

Danzig, 7. Dez. (Eig.). Von einem Danziger Gericht wurden der Redakteur der sozialdemokratischen Danziger *„Volkstimme“*, Erich Proff, und der Werbeleiter Bruno Merz zu je vier Monaten Gefängnis und der Geschäftsführer Anton Goosen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Alle drei waren angeklagt, in den Tagen des Verbots der Danziger *„Volkstimme“* Ersatzblätter und zwar die *„Allgemeine Rundschau“* und die *„Eilinger Freie Presse“* herausgegeben zu haben. Tatsächlich existierte die *„Allgemeine Rundschau“* schon lange vor dem Verbot der *„Volkstimme“*. Als dann die *„Allgemeine Rundschau“* verboten wurde, kam die sozialdemokratische *„Eilinger Freie Presse“* in Danzig in den Zeitungshandel. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß in diesen beiden Zeitungen strafbare Ersatzblätter zu veröffentlichen seien.

Das haaarührende Urteil besaheftet wieder einmal die standesloßen Zustände, wie sie in Danzig unter der von den Nazis geführten Stelm-Regierung eingetreten sind.

Von der Reichsbahn.

Der Güterverkehr bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Monat Oktober hat sich gegenüber dem Vormonat gewaltig. Die tägliche Wagenleistung erhöhte sich um 63 Prozent. Sie liegt aber um 11,4 Prozent unter dem Stand von Oktober 1930 und um fast um 25 Prozent unter dem Stand von Oktober 1929. Der Personenerverkehr hat abgenommen. Die Einnahmen werden mit 335,75 Millionen Mark, die Ausgaben mit 407,21 Millionen Mark. Der Personalerwerb erhöhte sich von 674 958 Köpfen (darunter 32 738 Zeit- und Ausfallsarbeiter) im September auf 676 681 Köpfe (darunter 55 717 Zeit- und Ausfallsarbeiter) im Oktober.

„Freiheit“ in Braunschweig.

Braunschweig, 5. Dez. (Eig. Draht). Der seit einigen Tagen hier vorgeführte Film *„3m Westen nichts Neues“* ist von dem Verleger des Kinns abgelehnt worden, weil er die von der braunschweigischen Landesregierung angeordneten, schärferen und härteren Zensurmaßnahmen fürchtete und weil ihm der politische Schutz nicht ausreichend schien. Die Nazis haben also im Dritten Reich des Herrn Klages wider einmal ihren Willen erhalten.

Meschuggene Nazis.

Ein Berliner Montagblatt macht aus Darmstadt, daß die heftigen Nazis eine Koalition mit dem Zentrum nur unter folgenden Bedingungen eingehen wollten: 1. Austritt des Reichspräsidenten aus der preussischen Regierung, 2. Uenderung der Weimarer Verfassung des Zentrums.

Nach Gleichwohl verkehrt ist der Berliner Polizeimajor Lewitz, der sich in den letzten Tagen durch seine Anordnungen so glorreich bekannt machte.

Stubenreinigung verboten. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die periodische Druckzeitung *„Allgemeine Universitätszeitung“* auf zwei Monate verboten. Das Verbot ist erfolgt, weil durch Ausführungen in Nr. 1 und 2 dieser periodischen Druckzeitung die Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Hochschulen als Leiter des Beamten des Staates bismarckig verächtlich gemacht, die Politik als Einseitigkeit des Staates beschimpft und bismarckig verächtlich gemacht wurde und die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wurde.

Straf-Befehlsetzung? Da sich immer deutlicher herausgestellt hat, daß ein vollständiges Verbot einzelner Anlaufpunkte im Berliner Strafprozess das Gericht noch monatelang beschäftigen würde, befallen sich die preussischen Justizministerialbehörden mit der Frage, ob die Staatsanwaltschaft I in Berlin nicht auf eine Reihe von Anlaufpunkten verzichten kann. Würde sich die Staatsanwaltschaft mit der Verzichtung der schwersten und wirklich beschuldigten Fälle begnügen, so wäre ein solcher Verzicht auf alle Nebenbeschäftigten durchaus im Sinne der neuesten Verfügung des preussischen Justizministers, in der entsprechende Konzentrierung nicht zuletzt auch im Interesse der Steuerzahler verlangt wird. Auch jüngere Befehlsetzungsbefehle nicht nur vom Willen der Justizbehörden, der Richter und der Staatsanwälte, sondern auch vom jeweiligen Einverständnis der Angeklagten ab.

Megistos Geklander in Berlin ist der frühere Unterstaatssekretär des Innenamts, Mendoga Gonzales, geboren.

Stadt-Theater

Montag, den 7. Dezember, geschlossen.

Dienstag, den 8. Dezember, 20—23 Uhr.

„Die drei Musketiere“

Revue-Operette von Ralph Benatzky (0.65—4.20)

Die Operette der Dienstag-, Donnerstag-, Freitag- und Bühnenvolksband-Opernabteilungen ist täglich zahlbar verkaufts von 10—14 Uhr an der Verkaufskasse im Rathaus.

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuch von Halberstadt, Band 171, Blatt Nr. 5312, eingetragene nachfolgend beschriebene Grundstück

am 28. Januar 1932, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle Petershof, Zimmer Nr. 16, versteigert werden.

Nr. 1. Gemarkung Halberstadt, Kartenblatt Nr. 47, Parzelle Nr. 32. Grundflächengröße 0,1112 ha, bestehend aus 1. Grundflächengröße Nr. 47 mit Hofraum, Obstgarten, Zainen, 7 Schuppen, Scheidemühle, Kesselhaus, Gartenhaus u. s. w., Größe 1 ha, 49 a, 47 qm, Gebäudewert 3750 M.

Der Versteigerungsovermeister ist am 31. Oktober 1931, in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Kaufmann Wilhelm Heinke in Halberstadt eingetragen.

Halberstadt, den 3. Dezember 1931.

Kontursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 26. November 1931 verstorbenen Kaufmanns Hermann Kramer in Dingelshof, ist heute, 13 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Verwalter: Dipl.-Kaufmann Hans Keller, Halberstadt, Marktplan 27.

Veränderlich und offener Arrest ist angehängt bis 6. Januar 1932.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Pfändungstermin

am 14. Januar 1932, vormittags 9 Uhr vor dem Amtsgericht, hier, Abteilung Petershof, Zimmer Nr. 16.

Halberstadt, den 5. Dezember 1931.

Bekanntmachung.

Die Mannesberger-Rompagne, Inf.-Kette, 12, beschl. am 8. Dezember 1931, von 8—13 Uhr auf dem großen Grenzplatz ein Schießen mit leichten Sprengminen abzuhalten.

Schießfeld begrenzter Raum ist während der angegebenen Zeit gesperrt. (Karte 1:25000).

Nordgrenze: Linie Rathaus Fleckenberg—Gürtel-Ropf—P. 144, etwa 1 km südlich. Gürtel-Ropf.

Ostgrenze: Weg vom P. 144 nach Wehrhufen, einseitig bis zum Scheitelpunkt mit Gegenfeuer Weg.

Südgrenze: Langenfelder Weg, einseitig bis Scheitelpunkt mit Weg Bornecke—Grenzplatz.

Westgrenze: Linie Scheitelpunkt des Weges Bornecke—Grenzplatz mit Gegenfeuer Weg—Karlshaus Fleckenberg.

Sicherheitsposten werden an den Verkehrswegen aufgestellt.

Halberstadt, den 7. Dezember 1931.

Der Dörbingermeister als Vollziehbehörde.

Die Dörbingermeister als Vollziehbehörde.

Schlachthof-Freibank

Dienstag von 7 bis 11 Uhr
 Rindfleisch (gedämmt) 30 Bg
 Rindfleisch (trot) 40 Bg
 Schweinefleisch (gedämmt) 40 Bg
 Schweinefleisch (trot) 50 Bg

Fiich blut-
frisch
billig
Dienstag, Freitag u. S. (Tortinacht)
 Bild-Jürgens
 Welter-
mühle

Kaufe Kanarienhähne
 u. Weibchen, auch
 weiße, Abzeichen
 u. Halberstadt
 am Dienstag,
 den 8. Dezember
 von 2—4 Uhr
 in Halberstadt,
 in Herrh's
 Restaurant, Ecke Weingarten
 und Rühlingsstraße.
 Jagde für Papstentwürfe 3 M.

Kanarienhähne
 und Weibchen
 kaufte
 Dienstag von
 1—4 Uhr, im
 Gewerkschafts-
 haus, Gerberstr.
 4. Keller.

PELZ
 Kleine Unkosten
 Kleine Preise!
 Eine Besichtigung
 wird Sie überzeugen.
Gute Ware!
Große Auswahl!
E. Schramm
 Domlakenstr. 9.

90% prima
Weingeist
 Reichel-Essenz
 zur Bereitung von
 Arrak, Rum, Kognak
 und Liköre
 Rezeptbuch kostenlos.
Drogerie Kamm,
 Hohweg 48, Ecke.

Bekanntmachung.
 Die Verpachtung des Bezirks 1 (Halberstadt) und 11 (Hohelied) der Gemeindefischerei öffentlich meistbietend am Montag, dem 21. Dezember 1931, nachmittags um 3½ Uhr in der Rathausverwaltung zu Sarsleben bei. Die Verpachtung erfolgt für die Zeit vom 1. April 1932 bis zum 31. März 1933. Die Bedingungen können im Amtszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.
 Sarsleben, den 4. Dezember 1931.
Der Jagdvorsteher,
 Chemann.

Bücher sind Freunde!
 Za haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Thale
Bekanntmachung.
 Das Geschäft der antiken Stadtschloß führt in den nächsten Tagen ab. Ich fordere daher alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche ihre Einkäufe noch nicht der Einkasselle im Sommerwerk vorgelegt haben und diejenigen, welche mit ihnen Verträgen wegen Lieferantenerfüllung verbindlich geschlossen worden sind, auf, ihre Waagen, Gewicht und sonstigen Einkäufe am Montag, den 7. Dezember d. J., in der Zeit von 8—9 Uhr dem Eigentümern im Sommerwerk zur Abkempfung vorzulegen.
 Wer diese Zeit veräumt, läuft Gefahr, bestraft zu werden und seine Einkäufe zur Abkempfung nach Halberstadt verfrachten zu müssen, was unannehmlich erheblichen Schwierigkeiten verbunden sein dürfte.
 Thale a. Harz, den 5. Dezember 1931.
 Der 1. Bürgermeister als Dringselvollziehbehörde.
 Kugler.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Solchen Gutscheine erhalten Sie!!

Weihnachts-Gutscheine
 Bei jedem Einkauf von M 250 erhalten Sie einen Weihnachts-Gutschein. Gegen Rückgabe von vier solchen Gutscheinen erhalten Sie in der Zeit vom 16. bis 24. Dezember Ihr Weihnachts-Geschenk!

Sie erhalten das Geschenk nur in der Verkaufsstelle, in der Sie die Gutscheine erhalten haben. Ausgabe des Weihnachtsgeschenkes erfolgt wegen des starken Andranges in den Nachmittagsstunden nur vormittags.

In Kürze werden wir das Weihnachts-Geschenk ausstellen!

Naverma
 Das Haus der Lebensmittel-Fachleute
 Ausgehende Verkaufsstelle:

5%
 Rabat

Dieser Gutschein hat natürlich keine Gültigkeit!

Die Ausgabe dieser Gutscheine erfolgt ab heute! Sammeln Sie eifrig, Sie können auch zwei solcher Geschenke gebrauchen!

Naverma
 als Weihnachtsmann für Alle

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

25 Jahre **Lichtspiele in Halberstadt** 1906 1931

„Kammer“ „Capitol“

Ab Dienstag Unsere Festspiel-Programme! Ab Dienstag
 4.00 6.30 9.00

Spielfolge:

1. Fest-Ouvertüre
2. Gezähmte Tiere (Ein Ufaton-Kulturfilm)
3. Die D. L.-S.-Wodenschau (Neuestes aus aller Welt)
4. Die Liebe ist kein Käuferschießen (Ein Tonfilm-Lustspiel)
5. Aus den Kindertagen der Kinematographie: „Filme, wie sie früher waren“
6. Der Hochtourist! (Der neueste Tonfilm-Schwank der Ufa mit Otto Wallburg, Erika Gläuner, Maria Solweg, Theo Shall, Wolfgang Zilzer, Trude Berliner, Max Ehrlich usw.)

Ab Dienstag, den 8. Dezember 1931 erhält jeder Besucher unserer Theater Herr Schriftsteller Walter Steinhilber, Leipzig hält am Jubiläumstage die Festrede.

Zur gef. Beachtung.
 Von heutigen Tage ab sind auch unsere „Kammer-Lichtspiele“ auf Tonfilm umgestellt. Das Theater wurde mit zwei modernen vorzüglichen Wiedergabeapparaturen ausgestattet.

Zur gef. Beachtung:
 Wir bitten dringend, die Anfangszeiten zu beachten, damit die Festvorstellungen einen ungestörten Verlauf nehmen können.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

Wetter-Mäntel
 Strapazier-Qualitäten
 Mark 22.00
 Textiltwarenfabrik R 5 b e r
 Halberstadt
 Quedlinburgerstraße 98.

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 285

Montag, den 7. Dezember 1931

6. Jahrgang

Wirtschafts- und Staatskrise.

Rede des Bundesvorstandsmitglieds des ADGB, Schlimme vor den Halberstädter Gewerkschaftsfunktionären. — Die Ursachen der Krise. — Geschlossene Abwehr- und Angriffsvont der Arbeitererschaft notwendig!

Halberstadt, 7. Dezember.

Der Ursprungshub Halberstadt des ADGB, hatte die Funktionäre der Gewerkschaften am Samstag in einem Besuche des Bundesvorstandsmitglieds Schlimme nach dem Gewerkschaftshaus eingeladen. Zeitgleich waren die Funktionäre der Einladung gefolgt, denn sie waren sich von vornherein darüber klar, daß ihnen ein wichtiges und wertvolles Material übermitteln werden sollte. Als Kollege Zippel die Verlesung eröffnete, machte sich ein komischer Gemisch. Derlangte in einem Entzogen, daß die Funktionäre über die Schaffung einer Einheitsfront unter Einwirkung der ADGB Beschlüsse sollten. Da der Antrag keine Mehrheit fand und von der Verlesung mit Gefächter aufgenommen wurde, trat es darüber gar nicht zur Verhandlung. Kollege Zippel erklärte vielmehr, daß diejenigen, die die Einheitsfront wünschen, die freien Gewerkschaften hüten sollten, das wäre verwerflicher als die Diktatur der ADGB, zu unterstützen. In der großen Versammlung, die am Samstag in der Stadthalle stattfand, die dem ADGB-Antrag in irgendeiner Form zugestimmt hatten.

Kollege Schlimme vom Bundesvorstand hielt dann unter der Überschrift „Zurück zum Kampf“, die Verlesung, über unterbrochen durch Zustimmung, seinen Vortrag über die Arbeitererschaft und die Wirtschafts- und Staatskrise.

Er fangte mit der wirtschaftlichen und politischen Lage unter Verlesung von statistischen Materialien, brachte vor allem eine Gegenüberstellung der Preisentwicklung mit den letzten Jahren und schätzte die Ursachen der Weltwirtschaftskrise und ihre Auswirkungen heraus. Dabei führte er u. a. aus:

Eine wilde müde Agitation hat die von der Not- und Lebensangst erfüllten, politisch ungeschulten Massen vielfach in die Arme ihrer natürlichen Instinkte getrieben. Die reaktionären Unternehmern, vornehmlich im Bergbau und in der Schwerindustrie, gemeinsam mit den kapitalistischen Oligarchen und Feudalherren, die die Weltwirtschaftskrise ihrer früheren Normschaffenden, ringende Bürgertum werfen sich in die Arme verkommenen nationalsozialistischer Faschisten. So hat sich in den letzten Monaten der Klassenkampf von oben gegen die Arbeiter außerordentlich verschärft und die politische Situation ausgegipft. Hier zeigt sich wieder, daß die wesentlichen Ursachen der Weltwirtschaftskrise durch eine hemmungslose Schruppanda von unten, in weiten Volkskreisen alle aus dem Krieg ermüdete wirtschaftliche Zerrüttung Deutschlands dementsprechend, die Welt und Staat 1918 in ihren tiefsten Stunden vor dem völligen Untergang bewahrten.

Schuld an der schrecklichen Not hat das kapitalistische Wirtschaftssystem, das sich auch in der Staatspolitik ausnimmt. Selbst Owen Young (nach dem der Reparationsplan benannt ist) erklärt:

„Es ist eine Schande für das kapitalistische Wirtschaftssystem, das Menschen hungern läßt, während in einem anderen Winkel der Welt das Korn verfaulen.“

Die Welt ist heute ein riesiges Lager von überflüssigen Waren, die nicht abgesetzt werden können. Die Produktion ist über die Nachfrage hinausgegangen. Die Produktion ist über die Nachfrage hinausgegangen. Die Produktion ist über die Nachfrage hinausgegangen.

Zugleich müssen die meisten Personen und Unternehmen merkt werden mit aller Macht gegen den nach ihrer Meinung zu hohen Lebensstandard der Arbeitererschaft und verlangen rückwärts den Abbau der Löhne. Der Generalsturm der vereinigten Reaktion gegen die Lebensgrundlagen der Arbeitererschaft, sondern zugleich die wesentlichen Grundlagen des Staates, um den verfassungsrechtlichen Einfluß auf Wirtschaft und Staat endgültig zu brechen. In Deutschland mit der Faschismus an die Herrschaft; hier sollen die meisten von den sozialen Zustände herrschen wie in Italien, Ungarn und Polen. Wird dieses Ziel nicht erreicht auf legalen Wege über die politischen Parteien, dann soll es durch Rache, Terror und Mord nach den in Rom im vergangenen nationalsozialistischen Richtlinien geschehen.

Der Lebensweg der Arbeiter ist der Kampf des Kapitalismus. etwa 25 Millionen in den maßgebenden Bedürfnisländern sind gegenwärtig zu unrentierlichem Nichtstun verurteilt, mit Angehörigen leben darunter etwa 100 Millionen Menschen.

Was ist die Ursache der Not in Deutschland? Darauf geben wir folgende Antwort: Weltkrieg und Inflation vermehrte die Ersparnisse von Generationen um 150 000 Millionen Goldmark. Aus einem Meer von 150 000 Millionen Goldmark hat das verendete deutsche Volk nicht nur 2 1/2 Millionen Goldmark auf den Schlachtfeldern gelassen, sondern es muß jährlich noch für etwa 840 000 Kriegsschuldige und Kriegsindebitorien jährlich 1 700 Millionen Mark aufbringen. Inhere und äußere Kriegsschulden betragen jährlich rund 4 000 Millionen Mark, das sind 3 1/2 v. H. des gesamten Steuerbedarfs des Reiches gegenüber 2 1/2 v. H. im Jahre 1913. Die Verschuldung des Reiches, der Länder und Gemeinden betrug Ende 1930 trotz Inflation fast wieder 25 000 Millionen Mark; allein für den Zinsendienst waren 1 000 Millionen Mark erforderlich. Gegenwärtig leben private und öffentliche Wirtschaft noch von den 30 000 Millionen Mark ausländischer Kredite. Im Jahre 1913 hatte Deutschland 20 000 Millionen Mark Auslandszuschüsse. Die „nationalen Patrioten“ bringen trotz der angeblichen Zuschüsse, die noch 20 Millionen Mark ins Ausland, denn der Direktor einer holländischen Großbank erklärte kürzlich dem Vertreter einer bühnenregierenden Kommission unter anderem:

„Die deutsche Regierung könnte mit dem (geschätzten) Geld, welches wir Holländer garnicht haben wollen, die ganze deutsche Wirtschaft in Gena bringen!“

Die Warnung Europas wird besonders deutlich, wenn man berücksichtigt, daß es im Jahre 1913 Guthaben in Amerika von mehr als 20 000 Millionen Mark hatte, dagegen betrug die Schuldsumme im Jahre 1931 an Amerika 48 000 Millionen Mark. Die finanzielle Lage Deutschlands wird ab 7. Dezember in Basel erneut geprüft und das Kabinett Bräuning gibt sich die ernstlichste Mühe, das Stillhalte-Abkommen über den Februar 1932 hinaus zu verlängern, weil sonst mehr als 7 000 Millionen Mark Auslandstribute sofort aus Deutschland abwandern würden.

Stellt mit 13 Prozent Zehnjährigen in Deutschland bedingt durch die kapitalistische Wirtschaftslage kaum noch möglich zu machen, während Holland und die Schweiz keinen Cent Zinsen für kurzfristige Geldentleher zahlen.

Nazis und Stahlhelm führen in solcher Situation fast täglich ihre Lüge in voller Kriegsbemalung mit einer deutschen Spitze gegen Frankreich auf und sie verhindern somit jede wirtschaftliche Verständigung. Wie sehr das deutsche Volk auf die finanzielle Hilfe des Auslandes angewiesen ist, zeigt der Goldbestand, der gegenwärtig in Deutschland pro Kopf etwa 20 Mark, in Frankreich 270 Mark, in USA 170 Mark beträgt. Gerade noch kürzlich Ministerpräsident Papot auf großem Beschluß in der französischen Kammer:

„Ich erinnere mich an einen Satz des deutschen Kanzlers. Wird das Teuerpiel zwischen uns ändern noch immer weitergehen? Wenn der Tag kommt, an dem in Deutschland die nationalsozialistischen Manifestationen aufhören, dann wird Frankreich die Antwort auf diese Fragen geben.“

Anwähnen bezahnen deutsche Arbeiter und Angestellte die Kosten für diese politischen Beistände mit Arbeitslosigkeit und Not. Das Ausland hängt um seine Kreditkraft auch um bewilligen, weil keine feste Regierung mehr vorhanden ist, und die Nazis und Kommunisten täglich erklären, daß sie das Reparationsproblem auf ihre Weise lösen würden, sobald sie an die Macht kämen.

In der Lage ist ungenügend ersichert werden durch das Abgleiten der ausländischen Devisen. Seit 1929 sind 25 Länder vom Währungssturz betroffen und die Geldentwertung schwankt zwischen 13 und 68 Prozent. Hier liegen die wesentlichen Ursachen der allgemeinen Rohstoff-, Agrar- und Viehwirtschaft.

Diesen Sturz der Währungen wollen die deutsche Regierung und die Unternehmern mit einem deutschen Währungsdruck parieren. Obwohl die Weltmärkte an Rohstoffen und Lebensmitteln sich ungenügend vermehren und die Weltmarktpreise von 1929 zu 1930 im Durchschnitt um 50 v. H. stürzten, bleibt noch auf Jahre hinaus

Deutschland die Leutungsinsel der Welt.

Nach dem Bericht von Dr. Butler (stell. Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Gen.) wurde im USA der Weizen pro Zentner für eine Mark verkauft und frohgem und Lebensmitteln sich ungenügend vermehren und die Weltmarktpreise von 1929 zu 1930 im Durchschnitt um 50 v. H. stürzten, bleibt noch auf Jahre hinaus

WERNIGERODE

— Gerichtsbescheid. Die wachsende Not der Autotaxenbesitzer hat zu einem sehr gespannten Verhältnis zwischen der Kraftverkehrs-Gesellschaft und den Lesern geführt, die eines Tages zur Explosion kam. Die dabei geschehenen Unfälle wurden mit 30 RM Geldstrafe für ein beliebiges Exemplar geahndet. — Huten und Zähnelappern waren einer Dame, die Zigarettenrauch in einem heißen Lokal beim Kartenpiel sah, näher als das Baden, wie ihr unterdessen ein Galt ein paar schallende Hufeisen verarbeitete. Diese „Schlagenden Beweise“ fanden ebenfalls an Gerichtsstelle ihre Erklärung darin, daß sie eine „Bekehrte“ erhalten hatte. Eine Frau

Zeitgemäßes Mißverständnis.



„Bereitigen Sie, Herr Reper, wer ist Hippique?“ (Nach „Nitz“, Paris.) „Concours Hippique“ ist französisch und bedeutet: Reit- und Fahrturnier.

mehr als im Vorjahre. In Amerika wurden 1934 4 Millionen Balkenbaumwolle vernichtet, weil man u. a. den deutschen Kreditvorschuß Luther's in Amerika ablehnte. In Brasilien sind allein 1931 durch Beschluß des nationalen Kongresses in Santos 11 1/2 Millionen East Rubber vernichtet worden. Das alles zu dem gleichen Zweck, die Preise hoch zu treiben. Die deutsche Landwirtschaft erhielt im Jahre 1931 durch überhöhte Zölle Lieferzölle, die allein für Getreide und Zucker nach den Berechnungen der „Frankfurter Zeitung“ mehr als 1,7 Milliarden Mk. betragen. Dazu kommen die zahlreichen Sanierungsmaßnahmen und die Stillhalteprogramme für die Landwirtschaft und Viehzucht. Die Zwangsversteigerungen in der Landwirtschaft im Jahre 1930 die Zahl von 16 000 überschritten gegenüber den 700 im Jahre 1913 mit je 400 Zenten.

Trotz großer Finanznot leidet das Reich für die private Wirtschaft (Manufaktur, Kupferbergbau etc.) fortgesetzt Zufußläufe, übernimmt Garantien wie z. B. für die Großbanken. Das hindert aber nicht, daß die sogenannten Wirtschaftsführer einen mühen Kampf gegen jede staatliche Sozialpolitik führen. Sie bekämpfen gemeinsam mit ihrer nationalsozialistischen Schutzmacht jedes förtliche Arbeiters, das die Mithierung der Arbeiter in Betrieb, in der Sozialversicherung, in der Beschäftigung und in der sozialen Verwaltung ermöglicht.

Der Herr-im-Hause Standpunkt, das einseitige Herrenrecht, das durch die Macht der Gewerkschaften gebrochen wurde, soll wieder hergestellt werden.

Anstelle des kollektiven Tarifvertrages soll der individuelle Arbeitsvertrag wieder treten, durch den die Unternehmer unter Ausnutzung des großen Arbeitslosenheeres die Arbeitsbedingungen einseitig diktiert.

So steht die Arbeitererschaft inmitten der Weltwirtschaftskrise im schwersten Ringen um die Erhaltung des sozialen Lebensstandes und um die Sicherung ihrer Berufsgrundlage, die Fußhalten nach dem Plan von Bismarck mit allen Mitteln gefordert werden.

Es ist ein unerträglicher Zustand, daß Staatsmacht und Justiz es an der nötigen Abwehr fehlen lassen. Deshalb befinden wir uns jetzt inmitten eines latenten Bürgerkrieges.

Gewerkschaften und Sozialdemokratische Partei, Reichsbanner und Arbeiterpartei ziehen ihre Mitglieder nach Millionen fürmieren in allen Orten die geschlossene Abwehr- und Angriffsvont. Es geht der Kampf um die Lebensgrundlagen und die Zukunft der deutschen Arbeitererschaft, um die Erhaltung des demokratischen Staates, es geht gegen das Blut- und Terrorregiment der Faschisten und ihrer Geliebter.

Schließt die Reihen, agitiert und sammelt Euch!

In der Ausdrache

ergriffen die Kollegen Schlichter, Kolri, Krufe, Beckenbof und Wolf das Wort. Am Schlußwort erklärte Kolli Schlimme, daß es keinesfalls besser würde, wenn die Nazis das Ruder fämen. Er erinnerte an die Zustände, unter denen die Arbeitererschaft jetzt in Italien, Polen und Ungarn arbeiten müsse. Eine Arbeitszeit von sechzehn Stunden zu einem Stundenlohn, der jeder Beschäftigte spaltet, sei dort üblich. Schließlich appellierte der Redner mit größter Eindringlichkeit an die Funktionäre, alles zu tun und zu erhalten; Partei, Arbeiterpartei und Gewerkschaften gehören zusammen. Unter dem härtesten Beifall schloß der Redner seine wirkungsvollen Ausführungen.

Der Ursprungshub hatte mit diesem Vortrag den Funktionären ausgezeichnetes Material in die Hände gegeben, mit dem sie unter der Arbeitererschaft aufklären wirken können.

Die heutige Parteiverammlung kam wegen der Sitzung des Verbindungsausschusses am morgigen Dienstag nicht zustande. — Sämtliche Parteifunktionäre erschienen zur Fortbildungstour am Freitag, dem 11. Dezember, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Der Generalsekretär ist amwesend. — „Die lustige Witze“. Daß die Schläger aller Operetten ihre Zugkraft noch nicht verloren haben, konnte man an dem Besuch des Gesellschafts des Hoftheaters Schachschach am Donnerstag wieder feststellen, als Refers „Lustige Witze“ aufgeführt wurde. In dem Kurhaus war reich besetzt und alle Besucher waren nach dem Gebotenen vollst befriedigt. Er dankte Darstellern, Dirigenten und Orchester mit lebhaftem Beifall.

— Achtung. Verbindungsausschussmitglied! Zu einer eingehenden Besprechung wichtiger Vorkommnisse müssen am Dienstag um 20 Uhr alle Mitglieder des Verbindungsausschusses im Gewerkschaftshaus zu einer Sitzung reiflich erscheinen.

Die heutige Parteiverammlung kam wegen der Sitzung des Verbindungsausschusses am morgigen Dienstag nicht zustande. — Sämtliche Parteifunktionäre erschienen zur Fortbildungstour am Freitag, dem 11. Dezember, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Der Generalsekretär ist amwesend.

— „Die lustige Witze“. Daß die Schläger aller Operetten ihre Zugkraft noch nicht verloren haben, konnte man an dem Besuch des Gesellschafts des Hoftheaters Schachschach am Donnerstag wieder feststellen, als Refers „Lustige Witze“ aufgeführt wurde. In dem Kurhaus war reich besetzt und alle Besucher waren nach dem Gebotenen vollst befriedigt. Er dankte Darstellern, Dirigenten und Orchester mit lebhaftem Beifall.

— Die Arbeitslosigkeit steigt! Im Betriebe des Karstadt-Konzerns (früher Karstadt) sind von der Beschäftigung von 180 Personen jetzt 60 zur Entlassung gekommen, das Weihnachtseinstellungen im Betriebe der Beschäftigung gefunden haben. Der Beschäftigung im laufenden Jahre war nicht Erwartet gut gemessen, scheint aber jetzt stark rückläufig zu werden.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

HALBERSTADT

Kinder im Stadttheater. Erfolgsreicher des Weihnachtsmärchens.

Am Sonntag nachmittag fand die Premiere des Weihnachtsmärchens „Am Zaubertisch des Hummel-Bummi“ vor einer großartigen und beifallsreichen Kinderbesetzung. Das war ein Ereignis für die Kinder. Schon um die Mittagszeit herum strömten sie, ob dem die Märchenvorstellung nicht bald angehe und ob sie sich nicht bald auf den Weg machen müssen. Endlich — aber immer noch reichlich — erfolgte der Aufbruch. Das kleine Publikum ist stets pünktlich. Es hatte wiederum Hänge und Saal dicht besetzt. Man konnte es losgehen.

Die Einleitung des Märchens erfolgte in diesem Jahre unter Hans Maßlau, der alles so eingerichtet hat, daß es die Wirkung auf die Kinder nicht verfehlt. Interessante Bunte Welt des Märchens, klare Charakterisierung der Personen des Märchens und gute Einleitung von Kinderdramen auf eine Märchenwelt im kleinen Roll. Es war nicht leicht, so einen schnelleren Ablauf des Märchens zu bewerkstelligen. Die musikalische Seite des Märchens ist ebenfalls immer glücklich gelöst. Gemäß ist es immer, Märchen musikalisch zu illustrieren, weil hier an ein besonderes Publikum appelliert wird. Die Verwendung eines älteren Märchens und eines Märchens aus dem Bereich des Märchens ist ebenfalls nicht ohne Interesse. Die musikalische Seite des Märchens ist ebenfalls immer glücklich gelöst. Gemäß ist es immer, Märchen musikalisch zu illustrieren, weil hier an ein besonderes Publikum appelliert wird. Die Verwendung eines älteren Märchens und eines Märchens aus dem Bereich des Märchens ist ebenfalls nicht ohne Interesse.

Die musikalische Seite des Märchens ist ebenfalls immer glücklich gelöst. Gemäß ist es immer, Märchen musikalisch zu illustrieren, weil hier an ein besonderes Publikum appelliert wird. Die Verwendung eines älteren Märchens und eines Märchens aus dem Bereich des Märchens ist ebenfalls nicht ohne Interesse. Die musikalische Seite des Märchens ist ebenfalls immer glücklich gelöst. Gemäß ist es immer, Märchen musikalisch zu illustrieren, weil hier an ein besonderes Publikum appelliert wird. Die Verwendung eines älteren Märchens und eines Märchens aus dem Bereich des Märchens ist ebenfalls nicht ohne Interesse.

Die musikalische Seite des Märchens ist ebenfalls immer glücklich gelöst. Gemäß ist es immer, Märchen musikalisch zu illustrieren, weil hier an ein besonderes Publikum appelliert wird. Die Verwendung eines älteren Märchens und eines Märchens aus dem Bereich des Märchens ist ebenfalls nicht ohne Interesse. Die musikalische Seite des Märchens ist ebenfalls immer glücklich gelöst. Gemäß ist es immer, Märchen musikalisch zu illustrieren, weil hier an ein besonderes Publikum appelliert wird. Die Verwendung eines älteren Märchens und eines Märchens aus dem Bereich des Märchens ist ebenfalls nicht ohne Interesse.

Auch einmal: „Am Hofen von Marcell“.

Marcell Bonaparte's sentimentale Komödie „Am Hofen von Marcell“ wurde am Sonntagabend in einer Vorstellung für die Halberstädter Volkshaus gegeben. Gegenüber der Aufführung war eine andere Besetzung der Rolle der Hauptcharaktere in Form erfolgt; Katja Braune hatte diese, bisher von Ann Hart ge spielt, Rolle übernommen. Ihre Leistung war nicht einseitig, verriet über einen großen Spieler und gutes Gefühl für die Auswertung von dramatischen Standpunkt der Rolle. Ihre Interpretation ihres Spiels, ohne auch nur den Versuch zu machen, sich durch Überbietung Geltung zu schaffen. Die Aufführung hatte ein hohes Niveau. Allen voran wieder Jakob Ziegler als Cesar; ausgezeichnet waren wieder Otto Woegerer, August Schabbe, Walter Henneberg und Wilma Röhre. Die Volkshausmitglieder erwiesen sich als ein sehr dankbares Publikum, das auf alle Vergänge auf der Bühne reagiert und mit Interesse dem Ablauf des Stückes folgt. Daher auch der starke Beifall an dem Stückchen.

Die Sterne liegen nicht.

Erzählungen eines Astrologen.

Die alte Laibsch, daß viele Menschen wissen möchten, was in den kommenden Jahren passiert, verlockt immer wieder zu besonderen Experimenten. Was mich nun interessiert, was fragen sie die Leute. Sie sind leicht geneigt, Personen, die diese Frage beantworten wollen, sehr zu schätzen. Da gibt es einen großen Kreis von Personen, die auf die Astrologie schwören, weil es sich um ein System handelt, mit dem jedes begründet werden kann. So mancher Astrologe ist unter einem glücklichen Stern geboren und wird doch nicht die Pfoten des Erfolges und des Glückes durchschreiten, die ihm eigentlich nach dem Standpunkt der Astrologie zukommen müssen. Erfolg und Glück sind wichtige Begriffe, die jeder für sich unter einem besonderen Gesichtswinkel betrachtet kann. Aber nehmen wir einmal an, daß alles, was ein Astrologe sagt, zutreffen müßte, dann war der Vortrag des Astrologen Erich Wiesel, der am Sonntag vormittag im „Copilot“ stattfand, eine Angelegenheit recht harmloser Natur.

Nachdem ein Vortrag in die Menschheit des Weltalls mit seinen Rätseln, nicht vorstellbaren Entfernungen und Größen an der weiten Wand aufgeführt war, mußte es natürlich etwas konkreteres sein, das auf die Idee und jene Sterne und schiefen Einflüsse auf unser Leben und unsere Schicksale, sobald sie in einer bestimmten Konstellation bei seiner Geburt bestanden haben. Erich Wiesel gab ein Horoskop über die deutsche Republik und sagte, daß ihr noch manche Schwierigkeiten bereitet und daß sie kein höheres als ein Menschenerleben erreichen würde. Wir können überhaupt nur großen Ereignissen. Europa sei mit Spannung dabei und festzuhalten, daß der Jahr 1932 werde große Ereignisse bringen. Was Wiesel Horoskop ist äußerst günstig und lasse erkennen, daß jene Erfolge auf politischen und organisatorischen Gebieten noch nicht beendet seien. Dr. Wiesel hat die längste Zeit auf dem Rumpelsteppen gesehnen und werde in aller nächster Zeit durch eine andere Person ersetzt werden. Auch die Erziehung der Kinder, der unter einem günstigen Stern geboren sei, sei noch nicht abgeschlossen. Das Berbringen seiner Idee oder Gefühle nicht in dem Tempo, wie es bisher gelungen sei, die Massen um sich zu fassen. Otto Braun, ein Mann mit neuen Plänen und einem starken Willen, sei ein starker Repräsentant der Sozialdemokratie. Wiesel sei gleichfalls ein von seinen Ideen befehlter Mann und großer Führer. Das Jahr 1932 werde große Naturereignisse bringen. Für Deutschland be-

Gegen die Sozialreaktion!

Unterbezirkskonferenz der Gewerkschaften.

Halberstadt, 7. Dezember.

Am Sonntag fand im hiesigen Gewerkschaftshaus eine Unterbezirkskonferenz statt. Bevor aus allen angeleglichen Orten waren Delegierte erschienen. Trotz der Kälte ihrer eigentlichen Arbeiten aufnahm, gedachte Kol. Hartmann Halberstadt, als Leiter der Konferenz des verstorbenen Enn. Schulzard-Duebinburg. Der Unterbezirk befragte den Verlauf dieses wertvollen und für die Arbeiterbewegung so liberale rühmlichen Ereignisses. Er ist recht aber werde der Ortsausfluß, Zustimmung die Arbeiterschaft und die vor-mittliche Hand des Kol. Schulzard vernichten. Die Delegierten ehten das Andenken ihres verstorbenen Kollegen durch Erheben von den Plätzen.

Der erste Punkt der Tagesordnung brachte dann ein Referat des stellvertretenden Arbeitsamtsdirektors, Kol. Dörfer über die Arbeitslosensituation. Wie sie sich nach der letzten Notverordnung darstellte. Aus den Ausführungen war zu entnehmen, daß durch die Notverordnung und Ausführungsbestimmungen, vor allem aber durch die letzte Notverordnung vom 20. Oktober 1931 die Arbeitslosenversicherung immer und immer mehr von der öffentlichen Fürsorge annehmend und dem Charakter einer Versicherung verliert. Klar wurde den Delegierten durch diesen im höchsten Vortrag das Bittere der letzten Notverordnung vor Augen geführt.

Dieser liberale tiefgründige Vortrag ist selbstverständlich eine äußerst lebhaft

Diskussion

mach. Als erster Redner sprach Sekretär Kol. Hartmann-Jena. Er hob das fonderbare reaktionäre Verhalten des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland hervor, daß mit seinen Eingebungen noch über die Notverordnung hinausgehe, indem es die Höhe nicht nur nicht als Mittelmaß ansehe, sondern sie als Höchstmaß ansehe, unter welcher noch zu leben sei. Der Begriffsausfluß behalte sich ständig im Gegensatz zum Landesarbeitsamt. Es sei das eines der reaktionärsten Landesarbeitsämter überhaupt. Auch Kol. Wolff stimmte den Ausführungen Hartmanns zu und wies weiter darauf hin, daß auch im Arbeitsamt in Halberstadt dieses anders sein müßte. Die Unternehmer hätten im Bewerlungsausfluß des Arbeitsamtes sogar einen Vorstoß unternehmen können, um die Stelle des zweiten Arbeitsamtsdirektors, die Kol. Dörfer befehligt, frei zu machen und unbefristet zu lassen. Das sei leider nicht beschieden gewesen. Nicht Dörfer Sozialdemokrat und freier Gewerkschaftler sei. Nur durch Aufbietung aller Kräfte sei es gelungen, diesen Schlag der Unternehmer abzuwehren. Auch über die Bemittlung der Arbeitskräfte müsse sich viel reden. Seitdem sei es auch, daß der Spruchausflußvorsitzende zugleich die endgültigen Entscheidungen fälle. Dr. Bachmann spreche also über seine eigenen Vorentscheidungen die letzte Entscheidung. Das sei ein unzulässiger Zustand. Auch die räumlichen Verhältnisse ließen viel zu wünschen übrig. Auch Kol. Otto-Wernigerode befragte sich über das reaktionäre Landesarbeitsamt Mitteldeutschland. Kol. Dörfer ging auf die Beschwerden, die gegen das Arbeitsamt Halberstadt vorgebracht wurden, näher ein.

Es wurde dann folgende

Einschließung

in Bezug auf das Landesarbeitsamt Mitteldeutschland einstimmig angenommen:

„Die am 6. Dezember in Halberstadt tagende Konferenz des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes des Unterbezirks Halberstadt erhebt den schärfsten Protest gegen die unsoziale Handhabung der Notverordnung und des Erlasses über Dauer u. Durchführung der Notverordnung für die Arbeitslosensicherung vom 20. 10. 31. Die auf Veranlassung des Landesarbeitsamtes durchgeführte generelle Herabsetzung der befristeten Arbeitslosensicherung vom 20. 10. 31. bei der Entlohnung auf Grund der Rentenunterstützung im Bezirk des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland stellt eine Eigenmächtigkeit des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland dar und steht in der Praxis die angeführte Verordnung in der Frage der Bedürftigkeitsprüfung einfach außer Geltung. Diese schreibt ausdrücklich vor, daß bei der Festsetzung des anzunehmenden freien Betrages den persönlichen und örtlichen Verhältnissen Rechnung getragen werden muß. Die Konferenz verlangt mit aller Entschiedenheit vom Landesarbeitsamt Mitteldeutschland die Beachtung der geringen sozialen Gesichtspunkte der Notverordnung n. 23. 10. 31.“

Hierauf folgte der

Geschäftsbericht,

den Kol. Wolff gab. Er legte dar, daß man in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse von einem einseitig durchgeführten Bildungsprogramm Abstand genommen habe. Es sei jedem Ortsausfluß überlassen gewesen, die Bildungsarbeit selbst durchzuführen. Auch in Halberstadt habe man versucht, an die Funktionen heranzukommen. Das sei gelungen durch den Rufus von Engelbert Graf, durch Funktionärsumstellung usw. Trotz der Schwere der Zeit sei die gewerkschaftliche Disziplin immer gewahrt worden. Von einigen Ausschleibern habe man sich konsequent getrennt. Der Unterbezirk habe jeden Ortsausfluß unterstützt. Nur sei es schwer, mit einigen Ortsausflüssen unglückliche Verbindungen zu pflegen, weil die Bahnerverbindungen unzulässig seien. Das trübe vor allem für Hornburg zu. Zu erwähnen wäre auch Hargersode, das sehr unter der Arbeitslosigkeit lide und trotzdem gut dastehende. Werbung sei ebenfalls fast ohne Anbrotte. Trostgebend sei auch dort die Gewerkschaftsbewegung. Ein Schmerzensland sei im vorigen Jahre auch wieder die Beitragszahlung gewesen. Zu beklagen sei, daß

beute es ein Wiederjahr; 1933 werde der Aufstieg Deutschlands wieder beginnen.

Der Vortrage gab dann noch jedem Führer ein kleines Plärrchen, indem er die zwölf Zeichen des Tierkreises und ihre Bedeutung auf Menschen, die ihrem Zeitstandpunkt geboren sind, erläuterte. Da war von strebsamen, ehrgeizigen und zu großen Taten neigenden Menschen die Rede. Alle guten Eigenschaften, die man haben kann, wurden in blumiger Weise aufgeführt, und unter anderer nicht gerade günstigen Veranschaulichung, was man als ein Zeichen vorantreiben. Es kam anzunehmen, daß diejenigen, die nicht nach diesem Vortrag für sich und ihre Angehörigen in kommenden Zeit etwas Schlimmes erwarten dürfen, um zu einem Strich gezogen werden, um ihr Leben schon vor dem astrologisch bereits feststehenden Unglück zu beenden.

Aus allem vernahm man, daß ein Astrologe viel zu sagen weiß. Gutes und Schickliches. Fragen und Sätze lagen gemäß nicht. Nur meistens kommt es anders und meistens als man denkt. So sagt Wiesel. Am liebsten gibt es Dinge, die Verkauf werden, ohne daß die Astrologie ihren Segen dazu gegeben hat.

* Winterport-Jugendherbergen. Der Schneesportlauf hat besonders bei unserer Jugend große Anhängerzahlen gefunden. Einmalern in der weißen Winterherrlichkeit schafft unermessliche Ein-

im Bundesgebiet keine einheitliche Beitragszahlung bestche. Der Bundesvorstand müßte mit den Zentralorganen der Gewerkschaften darüber verhandeln, um etwas Zentrales zu schaffen. Durch das Ausbleiben von Reichsberatern ist ein neues Mitglied vorzuschlagen für den Bewerlungsausfluß beim Arbeitsamt. Es geht sehr, nicht mehr in Reichsberatern groß zu sein. Alles Persönliche müßte hinten angefallen werden. Das große Ziel müßte man klagen haben. Ein großer Kampf liege uns bevor. Alle Kräfte müssen gewakt werden, damit die Gewerkschaften mit einwirkenden können in die Abwehrfront gegen Faschismus u. Sozialreaktion.

Kol. Wiffing-Halberstadt sprach als erster Disziplinierungsredner zum Geschäftsbericht. Er hielt es für angebracht, daß auch die anderen Ortsausflüsse zur Unterhaltung des Arbeiterstatutars Halberstadt beitragen, weil das Sekretariat für alle Ortsausflüsse tätig ist. Er schlug weiter vor, bei der Neuwahl Diermied zu berücksichtigen.

Von Dierserschen kam der Antrag, für den ausbleibenden

Boo den Kol. Kensch zu wählen. Wiffing-Halberstadt erkannte an, daß auch die anderen Ortsausflüsse das Arbeiterstatutariat finanziell unterstützen sollten. Kol. Hartmann-Jena betonte, daß es vor allen darauf ankomme, besonders geeignete Personen zu delegieren. Man solle sich nicht an bestimmte Berufsgruppen halten. Die Beitragszahlung sei immer zu regeln, weil die verschiedenen Gewerkschaften auch verschiedene Beiträge erheben und viele Gewerkschaften selbst äußerst sparsam haushalten müßten. Immer wieder müsse man an das Solidaritätsgesetz appellieren.

Kollege Otto-Wernigerode hält es für richtig, daß vom Bezirk oder Bundesvorstand für die Arbeiterstatutariate Zuschüsse gegeben werden.

Die Diersersgerode wünscht, wenn irgend möglich im neuen Geschäftsjahr noch besser unterrichtet zu werden als im letzten. Auch Otto-Wernigerode nahm zur Heranziehung anderer Ortsausflüsse zu Wort. Er sprach für den Statutar und zur Beitragszahlung das Wort. Diermied habe, weil Halberstadt keine beforschten Zuschüsse von den anderen Ortsausflüssen anforderte, seine Arbeiten durch den Bebearbeitererwerb mit erleichtern lassen.

Darauf befragte die Delegierten für Boch den Statutar Kensch-Diersersleben in den Bewerlungsausfluß zu entscheiden.

Einstimmige Annahme fand dann noch folgende

Einschließung:

Infolge des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems hat die Weltwirtschaftskrise in Deutschland ein katastrophales Ausmaß angenommen.

Die bisher von der Reichsregierung zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise ergriffenen Maßnahmen haben sich als völlig verfehlt erwiesen. Massenentlassungen, Betriebsstillegungen, Einstellung von Reichsarbeitern und Kurzarbeit zeigen infolge dessen immer noch in steigendem Maße die Verheerung unserer Wirtschaftslage auf. Die bisherige Haltung der Reichsregierung in allen Fragen der Wirtschaftspolitik vor allem in der Lohn-, Preis- und Arbeitszeitfrage trägt noch den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise, nicht aber der Aufgabe der arbeitlichen Bevölkerung Rechnung.

Die Schlußfolgerungen, die die Reichsregierung aus den Beratungen des Wirtschaftsausschusses gezogen hat, geben hierfür kein eindeutigen Beweis. Weber enthalten sie einen Plan zur Arbeitsbeschaffung, nicht die Antilohnbildung der geforderten 40-Stundenwoche mit dem Zwang zur Einstellung von Erwerbslosen im Verhältnis zur Rürung der Arbeitseize.

Dem fortgesetzten unmissigen Drängen der Unternehmer auf immer neue Senkung der Löhne und Gehälter, die zu einer unersättlichen Herabsetzung der Lebenshaltung der Arbeitnehmerschaft geführt und die Gefährdung der Wirtschaft damit vergrößert hat, muß sich die Reichsregierung endlich mit aller Energie entgegenstellen.

In diesem Zusammenhang weisen die Vertreter der freien Gewerkschaften des Unterbezirks Halberstadt auf die volkswirtschaftlichen Schädigungen hin, die durch die fortgesetzte Senkung des Reallohnsummes herbeigeführt werden müssen. Durch die herabgesetzte Lebenshaltung ist die Gesundheit der Arbeiterschaft stark gefährdet und ihr damit die Möglichkeit genommen, Qualitätsergebnisse zu liefern. Das ist aber für die deutsche Wirtschaft die erste Voraussetzung für einen dauerhaften Aufschwung.

Die Vertreter der freigewerkschaftlichen Arbeiterschaft des Unterbezirks Halberstadt ermahnen darum von den Spitzenorganisationen, daß sie auf die Reichsregierung in dem Sinne einwirken, daß diese die Schlichtungsorgane amweist, allen irgendeine gearteten Bestrebungen, die Löhne noch weiter herabzusetzen, sich zu widersetzen.

In Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit, es war schon beinahe 14 Uhr geworden, wurde auf das Referat des Kol. Hartmann-Jena verzichtet.

Die Konferenz nahm darauf die

Vorkonferenzen

vor. Von Halberstadt wurden gewählt die Kol. Hartmann, Kämmer, Wiffing und Zippel, vom Duebinburg Kol. Schulmann, vom Wernigerode Kol. Otto, vom Diermied Kol. Schafelien.

Mit anerkennenden Worten des Kol. Hartmann, weiter für die freien Gewerkschaften zu arbeiten und den Widerstand zu organisieren wurde am 14 Uhr die Unterbezirkskonferenz geschlossen.

Die Jugendherbergenvereinbarung hat beabsichtigt ein Verzeichnis seiner Jugendherbergen und Eigengemeine herauszugeben, die sich als Unterfall für Ausbildung des Winterports eignen. Das Verzeichnis dieser Jugendherbergen im ganzen Reich ist im Augenblick nicht fertig. Verzeichnis und Verzeichnis sind erhältlich. Preis 10 Pf.

* Reichsweite Winterhilfe. Am Freitag, dem 18. Dezember, um 20.30 Uhr veranstaltete die Reichswehrkapelle mit der Halberstadt ein Konzert im großen Saal des Winterport. Es wird jetzt schon auf dieses Konzert hingewiesen. Adressen folgt.

* Auch ein „Hausfrau“. Weihnachtsmärchen, Weihnachtsbesuche, Weihnachtsfeier, Weihnachtsfeier, Wintermorgen, Kinder-Winterferien und zuletzt ein Weihnachtsfest für die Kleinen — das sind die vielen Winte und Nachfolge für die Familie, ein Nerven voller Veranstaltungen und Spannung, bunte Bilder und Gedächtnis das ist der Inhalt der meisten Winterfeste. „Für eine Winterreise“ 24 vom 28. November, 1931, Preis 35 Pf., mit 8 Schmitzüberlegen 45 Pf. Ein postlicher Beiraktat unter dem Titel: „Sturmwehen über Deutschland“ wird abgeleitet durch eine für die Hausfrau wichtige Unterlegung über die Ausflüchte und Grenzen des elektrischen Stromes im Haushalt.“ Die Rubriken „Wer weiß Kal“ und „Medizinischer Briefkasten“ ergänzen wie immer das vielseitige Bild dieser wertvollen Hauszeitschrift, die in jeder Volkshausbibliothek oder direkt bei der Post zu bestellen ist.

Die Not der Gebrechlichen

Eine Statistik für die Provinz Sachsen.

In einer Zeit, in der gesunde, kräftige Menschen schwer um ihre Existenz ringen müssen und trotz ihres Arbeitswillens nicht die körperlichen und geistigen Kräfte in Arbeit und Gewinn in eigenen und volkwirtschaftlichen Sinne umsetzen können, sind die körperlich und geistig Gebrechlichen doppelt schwer dem Schicksal betroffen. Ein großer Teil von ihnen ist ganz auf fremde Hilfe und Pflege angewiesen, wird aus öffentlichen oder privaten Mitteln unterhalten, von den Angehörigen unter großen Opfern erhalten. Das Familienleben steht unter wirtschaftlichem und seelischem Druck durch die tranken Angehörigen.

In den Jahren 1925 und 1926 wurden zum ersten Mal die körperlich Gebrechlichen aller Altersklassen (Krüppel) in der Reichsstatistik in 5-jährigen Klassen ermittelt. Als körperlich Gebrechliche gelten für diese Zählung Personen, deren normale Beschäftigungsfähigkeit dauernd stark eingeschränkt war und deren Körperformen von der Norm abwich infolge Fehlbau oder Verformung von Gliedmaßen oder Teilen davon, infolge von Verletzungen, Brandwunden, Blühungen, Wirbelsäulenerkrankung usw. Bei der Durchsicht dieser Angaben wurden die Gebrechlichen dann in körperlich schwerer und leichter Gebrechlichkeit unterteilt. Da die Angaben jedoch nicht ausschließlich auf Grund von ärztlichen Untersuchungen erfolgten, sind viele Angaben ungenau; schwerere Grenzfälle entfielen auch bei der Unterscheidung der schwerer und leicht Gebrechlichen. Wenn also auch wissenschaftlich kein einwandfreies Ergebnis durch diese Erhebung möglich war, so ist es doch aus folgenden Gründen wertvoll, einen Überblick über die in der Provinz Sachsen mohnenden körperlich schwer Gebrechlichen zu geben.

Im Deutschen Reich wurden 211 888 männliche und 92 814 weibliche, insgesamt also 304 702 körperlich schwer Gebrechliche gezählt. In der Provinz Sachsen steht die Verhältniszahl von 49,5 auf 10 000 Einwohner über dem Ergebnis für die preussischen Provinzen = 45,4 und über dem Reichsdurchschnitt = 48,8. Es waren 11 319 männliche und 5 017 weibliche, insgesamt 16 336 körperlich schwer Gebrechliche. Sie gliedern sich nach Alter, Geschlecht und Familienstand wie folgt:

Körperlich schwer Gebrechliche im Alter von Jahren	Männlich				Weiblich				Insgesamt
	Seib.	Witw.	Verw. Geseh.	Unf.	Seib.	Witw.	Verw. Geseh.	Unf.	
0-5	79	—	—	79	85	—	—	85	162
5-10	234	—	—	234	212	—	—	212	446
10-15	308	—	—	308	288	—	—	288	596
15-20	463	—	—	463	412	—	—	412	875
20-25	770	644	9	1423	560	69	5	624	2047
25-30	495	2994	69	3558	425	152	43	620	4178
30-35	339	2220	173	2492	535	598	244	1377	4869
35-40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
40-45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
45-50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50 und mehr	134	1212	415	1761	231	433	702	1366	3147
Zusammen	2882	7771	666	11319	2748	1275	994	5017	16336

In der obigen Aufstellung ist die Zahl der männlichen schwer Gebrechlichen doppelt so groß wie die der weiblichen; das ist in der Hauptsache aus der großen Zahl der kriegsschwerkräftigen Männer zu erklären, weislich treten auch die Verletzungen in Betracht, wo der Mann häufiger gefährdet ist als die Frau, in Erscheinung. — Das Lebensalter der Kranken in den schulpflichtigen Jahren ist aus den Urteilen beim Spiel und Sport verhältnismäßig.

Schon in der Altersgruppe der 20 bis 30-jährigen ist die Zahl der Kranken 22 mal so groß wie die der Frauen, am deutlichsten

wenden die Einwirkungen der Kriegsverletzungen bei den 30- bis 40-jährigen, wo die Zahl der Männer das Geschlecht der Frauen beträgt. Die Kriegsinvaliden werden auch in dem Vergleich zwischen den ledigen und Verheirateten deutlich, die ledigen betragen 34 Prozent, die Verheirateten 66 Prozent. In den einzelnen Altersgruppen überwiegen immer die verheirateten Männer, was wohl auf der Tatsache der größeren Beschäftigung der Frau beruht, einen kriegsleidenden Mann zu pflegen, während der gesunde Mann fast immer eine gebrechliche Frau heiratet. Bei den über 60-jährigen gleichen sich die Zahlen, wohl infolge der Altersgruppen, annehmend. Bei der Bewertung dieser Gegenüberstellung muß auch noch auf das Lebensalter der weiblichen Bevölkerung durch die Kriegsverletzungen erinnert werden, damit werden die Verhältnis-zahlen zugunsten der weiblichen körperlich schwer Gebrechlichen noch kleiner. (In der Provinz Sachsen leben im ganzen 1 588 183 männliche und 1 689 293 weibliche Personen.)

Bei den 1206 körperlich schwer Gebrechlichen Kindern bis zu 15 Jahren leben 1030 = 86 Prozent in der elterlichen Familie, bei Verwitweten aber Betreibern, dagegen ist die Zahl der in Heimpflegeheimen oder -anstalten aufgenommenen Kinder gering, es sind 96 = 14 Prozent. Die Dauer des Anstaltsaufenthaltes ist bei den Kindern nach dem Grade der Erkrankung natürlich von ganz verschiedener Dauer, sie kann wenige Wochen oder auch Jahre betragen. — Von allen schwer Gebrechlichen leben 10 277 in der eigenen Familie, 4078 bei den Eltern oder sonstigen Angehörigen, 21 in fremden Familien, Anstalten oder Heimpflegeheimen, 770 in Heimpflegeheimen und Anstalten, für 24 waren die Angaben über die Unterbringung nicht erfolgt.

Weil aus den größten Anteil an den Gebrechensursachen die Verletzungen, es sind 7097 männliche Schwererlebkte, darunter 5347 Kriegsverletzte und 728 weibliche, darunter 3 Kriegsverletzte. Schwermisgeschliche Ursachen sind einflussreich der häufigsten Ursachen, Rheumatismus, spinale Rückenverwundung und Tuberkulose.

Angehöriger dieser Fälle körperlichen Elends fragen wir nach den Lebensbedingungen der Lebenden. An regelmäßigen geldlichen Unterstützungen erhalten 10 035 Personen Invaliden-, Unfall-, Kriegsbeschädigtenrenten und andere Renten oder Pensionen und Zuwendungen.

In Berufsleben sind die körperlich schwer Gebrechlichen in viel höherer Zahl zu finden als z. B. die Blinden oder Taubstummen, da bei ihren verkehrsartigen Berufen in vielen Fällen noch Erwerbsmöglichkeiten bestehen. Von den für das Berufsleben in Frage kommenden 11 104 körperlich schwer Gebrechlichen im Alter von 20 bis 60 Jahren stehen 6528 = 59 Prozent im Erwerbsleben. Weitaus die meisten (26 Prozent) sind als Arbeiter und Hilfskräfte im Bergwesen, im Bergbau und in der Industrie tätig, eine größere Zahl (19 Prozent) in den Berufen des Handelsgewerbes und des Dienstleistungsgewerbes, 12 Prozent im Bergbau, 12 Prozent im Bergbau, 12 Prozent im Bergbau. Auch fast alle übrigen Berufen sind die körperlich schwer Gebrechlichen tätig. Auf Grund des schwerbeschädigten Lebens vom 12. Januar 1923 und seiner Nachfolge sind die Arbeiter in größeren Betrieben verpflichtet, eine entsprechende Anzahl schwerbeschädigter zu beschäftigen. Die meisten sind es jedoch aus wirtschaftlichen Gründen, daß trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die nur auf dem deutschen Arbeitsmarkt haben, nach immer eine so große Zahl der körperlich schwer Gebrechlichen im Berufsleben steht und somit regelmäßig Arbeit- und Verdienstmöglichkeiten hat.

Partei-Genossen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

Stut der Dierne, die volle köstliche Phantasie eines Mädchens von zwölf Jahren, in dem das Weib erwachte.

Cabine achtete nur zwei Gattungen Blumen: weißen Flieder, von dem ein Bund von acht bis zehn Stängeln im Zimmer hing, und ein zanzigä Frankefrosch; und Kamelien, die noch teuer sind, die hundertweise in Spiegeln ankommen, auf ein Mooslager gebettet und mit Watte zugedeckt. Sie faste sie zart und behutsam an, als seien es Juwelen, und hielt den Wert zurück, aus Furcht, sie mit einem Hauch zu verderben; mit unendlicher Sorgfalt besorgte sie ihre kurzen Stängel an Vasenhalmen. Ein solches Blumen-Lane von ihnen. Sie legte Marjolin, daß eine kleine weiße Kamelie ohne Stoffteil ein seltsames und überaus prächtiges Ding sei. Als sie ihn eines Tages eine solche Blume bewunderte sich, rief er aus:

Ja, sie ist hübsch; aber mir ist kein Dais, da, unter dem Kinn, doch lieber; das ist glatter und durchsichtiger, als die Kamelie. . . Und es sind kleine und reife Weiden da, die Blumenabern genießen.

Er freudete sie mit den Fingerpfeilen; dann kam er mit der Nase näher und brach die Fingerpfeile.

Schon, heut riecht es nach Orangen. Cabine hatte einen sehr schlanken Charakter. Sie konnte sich nicht in die Rolle einer Dienerin fassen; darum begann sie denn auch bald einen selbständigen Handel. Da sie erst dreizehn Jahre alt war und nicht daran denken durfte, einen Handel im großen mit einem eigenen Verkaufsort in der Blumenallee zu betreiben, verkaufte sie Blumensträußen zu einem Gede, in einem Moos-Lane neben, auf einem kleinen Stuhl, der an ihrem Hals hing, mit ihrem Korbe, der einen Stuhl mit roten Stoffen hatte, und trieb sie sich den ganzen Tag in den Hallen und um die Hallen herum. Dieses fortwährende herumtreiben, das ihr die Beine gelenkig machte, war ihre Freude; sie brauchte jetzt stundenlang mit eingeborenen Knien auf einem niedrigen Stuhl zu sitzen und Sträuße zu binden. Sie mochte ihre Weidensträußen im herum-pazieren; sie drehte sie mit Spindeln, mit einer erlauchten Selbstigkeit der Finger. Je nach der Jahreszeit zahlte sie stets bis acht Blumen ab, triete einen Vasenhalmen ein, fügte ein Weidenhörnlein hinzu und umwickelte das Ganze mit einem angefeuchteten Faden, den sie mit ihren Weidensträußen entwickelte. Sie machte ihre Sträuße so rasch, daß sie aus dem Mooslager ihres Korbes hervorzufliegen schienen. Die Fußstiege entlang tritten im drängenden Gemüht der Straße blickten ihre fünften Finger, ohne daß sie

Aus Thale

id. Einbruch. Dem Bahnhof Thale Nord wurde ein Besuch abstatet. Es wurden von den Eltern sämtliche Fahrtkarten mitgenommen, sobald heute morgen die Reisenden ohne Fahrtkarten die Reise antreten müssen.

1. Nachdienst der Apotheken. Vom Montag, dem 7. Dezember bis Montag, dem 14. Dezember, hat die Apotheke C. Stohl, Hauptstraße 66 (Telefon 456) Nachdienst.

2. Die Kranfaltenbeiträge der Orfanantentafel müssen vom 7. bis 9. Dezember gezahlt werden. Beiträge, die nicht gezahlt werden, werden zwangsweise eingezogen.

3. Wiedereröffnung der Winterhilfe Thale a. S. Wegen Zeitmangels konnten bei der 31. durchgeführten Kreisversammlung nicht alle Straßen der Stadt abgelaufen werden. Am 11. 11. 1931, dem 9. Dezember 1931 vormittags von 9-12 und nachmittags von 14 bis 17 Uhr, wird ein Fuhrwerk durch jede Straße der Stadt fahren, Hausnummern-Signale, die die Bevölkerung aufmerksam machen und freiwillige Helfer, Mitglieder der Kreis-Vereinskolonne, die Kränklichen tragen und einen Beitragswort mit sich führen, werden die Spenden entgegennehmen. Auf Wunsch Abholung in der Wohnung. Es wird um Befreiung aller Art gebeten. Erwünscht sind Mäntel, Anzüge, Kleider, Wäsche, Schuhe (lehrtre paarweise zusammengebunden). Nicht erwünscht sind im Restaurant zum „Geldschackel“ befindliche Spenden. Jede kleinste Gabe ist willkommen!

4. Vortrag der Reichszentrale für Heimhilfen. Vortragsaufsätze wird nach der Weisung ein weiterer Vortrag über die Wirtschaftspolitik unserer Zeit und deren Wirkung zum Besseren abgehalten werden. Es ist allgemein bekannt, daß die bisherige Vorträge des Herrn Dr. Schwandke gut und auch nachschaffigen Beitrag im Besonderen. Für den nächsten Vortrag ist nun der Dialektiker und Volkswirt Dr. Dr. Kaufmann, Berlin gewonnen worden. Dr. Dr. Kaufmann hat in den Jahren 1923-29 fast das gesamte Europa während Madrid, Irland, Kopenhagen, Petersburg, Nishni-Nowgorod, Krim, Budapest, Neapel, Genf, Paris in mehrmonatigen Studienreisen erwidert. Wir dürfen daher berechtigt heute darauf hinweisen, daß den Besuchern des Vortrags, ein äußerst interessanter Aufblick über die Weltwirtschaftspolitik und die deutsche Wirtschaftspolitik gegeben werden wird.

Aus Quedlinburg

5. SPD im Kampf gegen Faschismus. Am Freitag hielt die Sozialdemokratische Partei ihre Mitgliederversammlung ab. Zuere erstatteten die Genossen Stadwardt und Stadtrat Groß den Bericht von den letzten beiden Stadterwerbsvereinigungen. Alsdann sprach Genosse Groß über die Notwendigkeit einer größeren Aktivität der Parteimitglieder zum Schutz gegen den falschlichen Terror. Die Parteimitglieder der letzten Zeit, besonders die in Quedlinburg und der Region. Genossen, machen eine Zusammenarbeit mit den Reichsbannerkameraden und allen Genossen, die gewillt sind, wenn es sein muß, mit ihren Leben die Arbeiterklasse zu schützen, erforderlich. Wir kennen und wollen es nicht ohne Weiteres hinnehmen, wenn Genossen von uns überfallen und mit Messern und anderen Instrumenten bearbeitet werden. Diese Ausführungen fanden dann auch die Zustimmung der Anwesenden. Somit wird mir nun auch in Quedlinburg in den aktiven Abwehrkampf getreten.

6. Der kuptere Sonntag. Der erste verkaufsfreie Sonntag brachte besonders in den Abendstunden einen reichlichen Verkehr in der Straßen. Die Geschäftsleute sind der Weihnachtzeit entsprechend angestrengt und wurden dann auch eingehend die Auslagen bemerkt. Ein größerer Verkauf scheint aber nicht stattgefunden zu haben.

7. Weihnachtsschuh-Ausstellung. Auch an dieser Stelle ist nochmals auf die am Sonntag, dem 13. d. Mts. im Gewerkschaftshaus

Der Bauch von Paris.

Roman von Emile Zola.

32. Fortsetzung.

Zu jener Zeit fand die kleine schon um vier Uhr morgens aus, um ihrer Dienstherrin beim Einkauf behilflich zu sein. Beiden Morgen wurden ganze Arme voll Blumen von den Blumenärtern der Umgebung gekauft, ganze Bündel Moos, Farn- und Eichenlaub, um die Sträuße damit zu umgeben. Cabine haunte die Brillanten und Spitzen an, die die Träger der großen Körner von Montreuil trugen, die inmitten ihrer Rosenladungen ankommen. In den Tagen der heiligen Maria, des heiligen Peter, des heiligen Joseph, der fest gezeigten Schutzheiligen, begann der Verkauf schon um zwei Uhr morgens; es wurden da für zweimalhunderttausend Franken abgegebene Blumen verkauft; einzelne Wiederverkaufserlöse verdienen bis zu zweihundert Franken in wenigen Stunden. In solchen Tagen sah man von Cabine nur die ledigen Spaltenflächen unter den Bündeln von Schleimkräutern, Nelken und Pfingstroschen heraus; sie verlor völlig unter Blumen. Den ganzen Tag wurde sie Sträuße mit Hilfe von Vasenhalmen. An wenigen Wochen hatte sie bei dieser Beschäftigung eine große Geschicklichkeit und eine ganz eigenartige Annuit erlangt. Ihre Sträuße gefielen nicht ihnen; durch einen Zug roher Einfachheit riefen sie ein Mädchen über ein Gefühl der Beunruhigung hervor. Das Vate herrschte da vor, durchsichtigen von gelben Blüten, von Blau, Weiß, Violett, das Ganze von einem herberischen Zauber. In solchen Vorklagen, an denen sie Marjolin geniest und genest hatte, war es darüber weinte, waren ihre Sträuße weiß, Sträuße eines jorinigen Waddens, Sträuße mit rauen Gerichten und gelben Farben. In anderen Vorklagen, wenn sie durch irgend einenummer oder irgendeine Freude gerührt war, erlarm sie Bufrteis von einem lauten Schloßraum, gleichsam in einen Schloßer gefüllt, von einem eigenartigen Duft. Dann nahm sie Rosen, blühtig wie offene Herzen inmitten eines Wades von weißen Weiden; gelb Wozur, die flammt zwischen jarem Orm emporgarte; Emynoneleiche mit komplizierter Zeichnung, Blume an Blume gefügt, wie auf einer Stütze; im Wollerglanz schillernde Fächer, die sich zur Spitze ausbreiteten; sie erlarm Zusammenlegungen von wunderbarer Reiztheit und Größe für Ormisten; in diesen Sträußen offenbarte sich die Ungeschicklichkeit der Jungfrau und die heimliche

darauf achtete, weil sie fast in die Höhe schaute, die Straußende und die Vorübergehenden betrachtete. Dann rübte sie einen Augenblick vor einem Vasen aus und zeigte an den Rand der Gasse, die das Schmutzplaster abwärts ein Stück Fußweg einen Vasenbaum mit seinen blauen Blüten hin. Ihre Sträuße verrieten noch immer ihre Annahmen von schlummer Raune, sowie ihre Augenblicke der Rührung; es gab scharfliche zerfahrene, die in ihrer zertürriten Teile zu großen schienen; und es gab andere, die friedlich, fast verlegt, in ihrer neuen Halbraune lächelten. Wenn Re vorüberging, ließ sie einen leichten Duft zurück. Marjolin, der Zügel folgte ihr überallhin. Sie war jetzt ein einziger Duft vom Kopf bis zu den Füßen. Wenn er sie sah, um sie abzurufen von den Köden bis zum Weiden, von den Händen bis zum Antlitz, dann lagte er, daß sie nichts als Weiden, ein einziges großes Weiden sei. Seinen Kopf an sie drückend wiederholte er:

Sie erinnert dich doch des Tages, das wir nach Romaintou gingen? Es riecht ganz so wie dort, besonders da in deinem Arm. . . Weid' dabei; du riechst zu gut.

Sie blieb dabei. Es war ihr letztes Handwerk. Doch die zwei Kinder wurden größer; ihr Geruch ließen Blumenkraft, am im Stadthierd beherausgehenden. Bei dem Bau der Zentralmarkthalle gab es für sie taufend Gelegenheiten zu lieblichen Streichen. Durch einen Spalt der Bretterumfriedung drangen sie in ihre Wertplätze ein; sie stiegen in die Kollegewinde hinauf, erletterten die ersten gußeisernen Säulen; jeder Windel, jeder Balken ließ ihre Spiele, ihre kleinen Kautereien. Die Passanten erhoben sich unter ihren Kinderhänden. Daher rübte ihre Liebe für die großen Hallen, eine Liebe, die sie halten ihnen wieder vergalten. Sie waren vertraut mit diesem Riefenstille, als alte Freunde; die sie letzten Folgen hatten wiederlegen sehen. Sie hatten seine Furcht vor diesem Ungeheuer, schlugen mit ihrer mageren Faust auf seine Riefenstärke, behandelten es als gutmütigen Jungen, als Kameraden, mit denen man sich teilen konnte. Und die Hallen schienen zu lächeln über diese zwei Kinder der Gasse, die der freie Odener, die feste Wöble ihres Riefenbaues waren.

Cabine und Marjolin schliefen bei Mutter Chantemeje nicht mehr befallen in dem alten Gringarten. Die Wite, die die beiden des Nachts immer phäudert hürte, bereitete dem Jungen ein besonderes Lager auf der Erde, vor dem Bett; allein am Morgen fand sie ihn am Hofe der kleinen, unter der nächtlichen Bedeckte. Nun schiedte sie ihn zu einer Raubarin schlafen. Diese machte die Kinder sehr unglücklich. Bei Tage, wenn die Mutter Chant-

Mitteldeutsche Rundschau.

Saalplatz in Elbingen.

stehende von der Buchhandlung Halberstädter Tagesblatt veranlaßte Wein- und Weinlese-Ausstellung hingewiesen. Alle Parteilosen und Gemeinheitsmitglieder, die für sich oder die Angehörigen ein Büchlein zum Weinmachsel erwerben wollen, haben hier Gelegenheit gut und vor allen Dingen preiswert zu kaufen. Die Ausstellung ist geöffnet von 13.30 bis 16 Uhr.

4. Die Rinde. Unter den Schafen der Landwirte Bornum, Roment 10 und Rietner, Roment 29 und des Handelskörpers Störben, Schönebrunn 21a, ist die Rinde festgesetzt worden.

Wirtschaft und Handel

Verlängerung des Stahlfahrers. Der Vorstand des Stahlfahrers hat beschlossen, das Stahlfahrer bis zum 31. März zu verlängern.

Nach dem Samenbericht für das Deutsche Reich ist die Bestellung des Wintergetreides fast überall beendet und konnte durchweg im vorgelegenen Umfang durchgeführt werden. Der Stand der jungen Saaten wird aufzufriedenstellend beurteilt.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörsen vom 5. Dezember.

Weizen	4. Dezember		5. Dezember	
	ab mittlere Station in Markt	ab mittlere Station in Markt	ab mittlere Station in Markt	ab mittlere Station in Markt
Rotweizen	217 - bis 218	217 - bis 218	217 - bis 218	217 - bis 218
Neue Wintergerste	135 - bis 138	135 - bis 138	135 - bis 138	135 - bis 138
Bräugetreide	158 - bis 163	158 - bis 163	158 - bis 163	158 - bis 163
Winter- und Industriegetreide	133 - bis 137	133 - bis 137	133 - bis 137	133 - bis 137
Oafer	138 - bis 145	138 - bis 145	138 - bis 145	138 - bis 145
Weizenmehl	27,75 bis 32,00	27,75 bis 32,00	27,75 bis 32,00	27,75 bis 32,00
Wassermehl	27,00 bis 32,00	27,00 bis 32,00	27,00 bis 32,00	27,00 bis 32,00
Weizenkleie	8,50 bis 10,25	8,50 bis 10,25	8,50 bis 10,25	8,50 bis 10,25
Roggenkleie	10,25 bis 10,75	10,25 bis 10,75	10,25 bis 10,75	10,25 bis 10,75

Aufsemarkt. Berliner Winterpreise vom 5. Dezember. Amtliche Notierung ab Erzeugerort, Markt und Gebirge gegen zu Käufers Liefer: 1. Sorte 107, 2. Sorte 100, abfallende Sorten 90 RMR. Leubzig: ruhig.

Sämereien-Wochenbericht

d. Firma A. Meyer & Co. Nachfolger G. m. b. H. Berlin.

Wir notieren heute reichhaltig für mehrere Zentner mit hohen Verkaufswerten in noch Qualität für 50 kg ab Groß-Berlin zur vorläufigen Notierung in Weizenmarkt:

Kategorie	Mt. 1000	7500	10000	Mt. 7500	8000
Weizenrotweizen	50,00 - 62,00	Winterraps	80,00 - 90,00	50,00 - 62,00	80,00 - 90,00
Winterweizen	55,00 - 68,00	Winterraps	80,00 - 90,00	55,00 - 68,00	80,00 - 90,00
Wintergerste	30,00 - 38,00	Winterweizen	50,00 - 62,00	30,00 - 38,00	50,00 - 62,00
Winterroggen	28,00 - 32,00	Wintergerste	28,00 - 32,00	28,00 - 32,00	28,00 - 32,00
Winterhafer	18,00 - 22,00	Winterroggen	18,00 - 22,00	18,00 - 22,00	18,00 - 22,00
Winterkleie	8,00 - 10,00	Winterhafer	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Wintererbsen	12,00 - 15,00	Winterkleie	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Winterwicke	10,00 - 12,00	Wintererbsen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00	8,00 - 10,00
Winterbohnen	15,00 - 18,00	Winterwicke	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00	15,00 - 18,00
Winterfenchel	10,00 - 12,00	Winterbohnen	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterkumpfer	12,00 - 15,00	Winterfenchel	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00	12,00 - 15,00
Wintererbsen	10,00 - 12,00	Winterkumpfer	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00	10,00 - 12,00
Winterwicke	8,00 - 10,00	Wintererbsen	8,00 - 10,00</		

